



Lieber Michael,

**Von deiner Fraktion Die FRAKTION die gesammelten
Werken all unserer Hirnschisse.**





Schafft dieses Blatt ab!

Bürger*innen Saarbrückens! Wenn ihr das lest, habt ihr Glück. Denn ihr seid noch nicht tot. Aber vermutlich schon sehr alt, denn junge Menschen lesen den Wochenspiegel höchstens dann, wenn es bei Oma stinklangweilig und der Akku leer ist.

Da alte Menschen allerdings einen bedeutenden Teil ihrer Freizeit auf dem Klo verbringen, bleibt zu hoffen, dass dieses Format wenigstens dort seine Verwendung findet, in welcher Form auch immer.

Denn welchen Sinn soll dieses Amtsblatt sonst erfüllen? Hilft es doch nur den Dinosaurierparteien im Rat, welche über eine ebenso betagte Wählerschaft verfügen, ihre mindestens genau alten Ideen zu verbreiten. In erste Linie ist es eine astreine Verschwendung von Ressourcen und Ihren Steuergeldern, liebe Rentner*innen. Damit dürfte Saarbrücken auch im nächsten Jahr



wieder im Schwarzbuch der Steuersünden seinen Platz sicher haben. Wenn Sie, liebe Menschen und Reptiloiden, lieber ein vernünftiges Magazin in Ihren zittrigen, faltigen, vom Leben gezeichneten Händen halten würden, bieten wir Ihnen an, dieses Heftchen kostenlos gegen eine Ausgabe des UWE Lifestyle – und Satiremagazins umzutauschen. Melden Sie sich. Wir wünschen einen Guten Rutsch.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

212.600.010 € für Sie !!!

Wir präsentieren unsere Vorschläge für den Haushalt der Landeshaupt Saarbrücken, die der Stadtrat abgelehnt hat: 1. Für Kostenerhöhungen bei städtischen Bauprojekten werden präventiv Gelder zurückgelegt. Dafür werden 100 Millionen € in den Haushalt aufgenommen. Die könnten zumindest für das Jahr 2022 reichen. 2. Die Rathauszeitung wird auch als Hörbuch als CD und Kassette herausgegeben (1 Mio. €). Außerdem werden die Bilder und Videos vom Instagram-Account des Oberbürgermeisters allen Haushalten wahlweise als VHS, Betamax und Video 2000 zur Verfügung gestellt, um auch die Haushalte zu erreichen, die Social Media nicht nutzen (+ 1 Mio. €). 3. Alle Brücken über der Saar werden gesprengt. Der Transport über die Saar erfolgt zukünftig mittels Fähren (10 Mio. €). Saarbrücken wird dann außerdem in Saarfähren umbe-



nannt. 4. Um seinem Namen gerecht zu werden, wird der Brennende Berg endlich angezündet. Ein paar Streichhölzer und etwas Brandbeschleuniger dürften bei den richtigen Witterungsverhältnissen dafür ausreichen (10 €). 5. Alle Stadtverordneten und deren Angestellte erhalten einen Dienstwagen samt Chauffeur – mit Ausnahme der Grünen, die kriegen je ein 3-Gang-Holland-Bike (20 Mio. €). 6. In Güdingen werden Probebohrungen nach Öl durchgeführt (0,5 Mio. €). 7. Als Ergänzung zur Saarbahn wird eine Einschienenbahn errichtet, die alle Bereiche der Stadt erreicht (80 Mio. €). 8. Die Landeshauptstadt Saarbrücken richtet jedes Jahr zu Weihnachten ein Festbankett für die Redaktion des Schwarzbuchs des Bundes der Steuerzahler aus (0,1 Mio. €).

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Unter unserer Würde!

Die Landeshauptstadt Saarbrücken ist Teil des Bündnisses „Für die Würde unserer Städte“. Nicht, dass das schon schlimm genug wäre, will Saarbrücken nun auch noch jährlich einen Betrag zur Finanzierung der Bündnisarbeit beisteuern (Ziel des Bündnisses ist es, Städte von ihren Schulden zu befreien). Die weiteren Mitglieder im Bündnis „Für die Würde unserer Städte“ sind allerdings selbst unter unserer Würde! Einige Beispiele: Offenbach: Der kleine, dümmliche Bruder von Frankfurt. Genauso asozial wie Frankfurt, aber ohne Banken, Börse und Profifußball. Was für Frankfurt das Koks und für Saarbrücken das Amphetamin ist, sind für Offenbach Turmbräu aus der Plastikflasche und der billigste Energy Drink von der Tanke. Cottbus: So schlimm, dass selbst lokale Nazis sich schämen, von dort zu kommen. Sieht 30 Jahre nach der Wende so aus wie



1945. Was allerdings ein merklicher Fortschritt zu 1989 ist. Aus unerfindlichen Gründen immer noch Partnerstadt von Saarbrücken. Duisburg: Eine Stadt wie ein Auffahrunfall. Sieht schlimm aus, ist aber auch kein Grund anzuhalten. Gibt man die Stadt im Navigationssystem ein, findet sich kein Ergebnis, weil sich die künstliche Intelligenz weigert, dort hin zu fahren. Wäre diese Stadt eine Milchkuh, man hätte sich entschieden, sie doch lieber zu schlachten. Pirmasens: Wurde bekannt, weil es Schuhe herstellte. Nur

dumm, dass die keiner kaufen wollte. Heute nur noch berühmt für AfD-Wahlergebnisse von 105 Prozent. Autofahrern ist es erlaubt, sich während der Ortsdurchfahrt die Augen zu verbinden.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Alleh Hopp!

Ihr lieben Leut', hört, was ich sage. / Es steht bevor des Jahres größte Plage. / Dämliche Reime, schlechte Witze. / Selbst dann, wenn ich gerade nicht im Stadtrat sitze. / Doch dank Corona kann ich diesmal kaum klagen. / Geht es der Faasend mal wieder schön an den Kragen. / Und mit etwas Glück, ich kann es nur hoffen, / sind die Fastnachtsvereine finanziell alle abgesoffen. / Doch ein paar Verwirrte gehen trotzdem zum Umzug raus. / Und fluten Woche für Woche die Straßen, welch ein Graus. / Keine Motivwagen, keine Kamelle, kaum Musik. / Und die wenige stammt von einem christlichen Nazi-Freak. / Einzig lustige Kostüme sind ab und an zu sehen. / Doch scheint den Kostümierten das Lachen schnell zu vergehen. / Statt „Alleh Hopp“ oder „Helau“ schreien sie „Keine Diktatur“. / Für einen Narrenruf eine höchst eigenartige Prozedur. / Aber an Aschermittwoch ist



raten?

der Spuk vorbei. / Sie fragen, wie? Ich bin mal so frei. / In den Geheimplan Weih' ich Sie ein. / Wir werden impfen in Mark und Bein. / Jede Woche stehen wir beim Umzug am Rand. / Und nehmen das Ende der Veranstaltung selbst in die Hand. / Mit Blasrohren treffen wir auch die, die nicht wollen. / Und natürlich stehen Sie dann unter unserer Kontrolle. / In jeder Impfung steckt Bill Gates' Chip für 5G. / So ist sicher, dass ich keinen je wieder dort seh'. / Das Gedicht ist jetzt aus, ich hoffe, es ist gut geraten. / Wer wird uns nach der Wahl wieder ver-

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Denkmalschutz für das Vaterland!

Im vergangenen Jahr ist am Saarufer in Saarbrücken das Schwimmschiff „Vaterland“ untergegangen. Nachdem es in diesem Zustand monatelang die Innenstadt verschönerte, wurde es leider geborgen und in Burbach am Ufer abgestellt. Dort steht es jetzt und die Stadt möchte, dass der Eigentümer es entfernt. Wir sagen dazu „Nein“! Kein Bauwerk hat den Zustand der Stadt jemals so treffend dargestellt wie die „Vaterland“: Untergegangen, lange im desolaten Zustand vor sich hinverwest und dann ein bisschen rumgewerkelt und für die Öffentlichkeit ausgestellt, damit ihm alle beim Auseinanderfallen zusehen können. Dieses Bauwerk muss Denkmalschutz erhalten. Es sollte dort stehen bleiben, wo es jetzt ist: in Burbach. Mit entsprechender Vermarktung könnte sich die „Vaterland“ zum Tourist*innenmagnet entwickeln. Um das Schiff herum



wird ein Wasserpark errichtet, Kinder können die Vaterland im Stile eines nachgebauten Wracks eines Piratenschiffs erkunden. Nur dass dieses Schiff ein Original ist (Eltern haften für jegliche am Kind entstandenen Schäden). Erstaunlicherweise hat die Stadt ein paar Meter neben dem Schiff einen Prototypen für die von uns geforderte Fahrradsprungschance über die Saar im Maßstab 1:1 gebaut (kein Witz, gehen Sie hin). Wir freuen uns, dass eines unserer zentralen Wahlversprechen bald umgesetzt wird und das Überqueren der Saar mit dem Fahrrad in Saarbrücken bald wesentlich sicherer wird.

Petri Heil!

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Bericht aus der Wirklichkeit

Vor einigen Wochen haben wir angekündigt, diesen Platz zu nutzen, um auf die Situation von Menschen in Gesundheitsberufen aufmerksam zu machen. Das berichtete mir der Notfall-sanitäter Joel: „Ich würde gerne sagen, wie viel Spaß mein Job macht. Also das macht er eigentlich wirklich. Doch seit zwei Jahren schwillt in mir Hass. Hass auf euch Querdenker:innen! Ich habe keinen Bock mehr - auf euer scheiß Geheule, eure scheiß „Spaziergänge“, auf eure Dummheit. IHR K O T Z T MICH AN! Ihr seid kleine Wohlstandsverwahrlos-te Pimmel. Wirklich! Ihr Zerebralasket:innen seid nicht erleuchtet. Jetzt mal Hände über die Decke und zugehört: Corona ist keine Grippe, sondern tötet. Dabei ist es egal, ob „an“ Corona oder „mit“ Corona, z.B. durch eine Superinfektion. Die Superinfektion haben die Patient:innen nur wegen Corona. Das holt



man sich nicht mal so auf dem Bahnhofsklo. Ihr fallt seit Jahren auf Verschwörungserzähler:innen aller Couleur rein, aber statt, dass die nächsten verschwundenen Millionen über PayPal eure Schlafschafaugen öffnen, verstrickt ihr euch immer tiefer und tiefer in den Hass. Bis ihr mit Fackeln vor der Haustüre von Politiker:innen deren Tod fordert oder wie aktuell der putin'-schen Propaganda verfallt. Tragt verdammt nochmal FFP2-Maske und lasst euch impfen! Aber ihr kennt ja sicherlich dröflzig Menschen, die an der Impfung scheinbar jämmerlich gestorben sind. Nein, tut ihr verdammt nochmal nicht, weil es diese Menschen nicht gibt! Was es aber gibt: die Menschen, die noch leben wegen der Impfung.“

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Wer entsorgt dieses Blatt?

Am Tag nach der verheerenden Wahlniederlage von Tobias Hans (cDU) verkündete Oberbürgermeister Uwe Conradt (cDU) feierlich, dass am Staden neue Mülleimer montiert wurden. Ob Uwe da eine subtile Verbindung zwischen den Abfallbehältern und seinem Partei"freund" Tanken Tobi herstellen wollte, ist nicht bekannt. Vor über zwei Jahren fragten wir bei der Stadtverwaltung nach, wieviele öffentliche Mülleimer es denn in Saarbrücken gebe. Diese Frage konnte uns die Stadt nicht beantworten. Seitdem fragen wir uns, wie diese eigentlich geleert werden, wenn niemand weiß, wo diese zu finden sind und in welcher Anzahl? Laufen und fahren die Mitarbeiter:innen einfach auf gut Glück los und leeren, was ihnen gerade in die Quere kommt? Und funktioniert das mit den Hundekackebeuteln genauso? Diese wollten wir ja mal mit Tüten aus zu



100 Prozent recyceltem Material ausstatten, doch der Stadtrat lehnte unseren Antrag ab. Anderes Thema: Die Heizkosten steigen und steigen. Deswegen möchten wir hier nochmal für unsere Idee werben, den „Brennenden Berg“ in Dudweiler neu zu entzünden. Die dadurch entstehende unterirdische Wärme könnte in Verbindung mit der heißen Luft die entsteht, wenn der Oberbürgermeister eine Rede hält, ausreichen, um für die Stadt über Jahre eine Unabhängigkeit von Russland und Katar zu erreichen. Und nebenbei: Schafft dieses Blatt ab!

Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab! Schafft dieses Blatt ab!

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Preiset Saarbrücken!

Wir freuen uns darüber, dass die Verwaltung und die Jamaika-Koalition im Bereich Umweltschutz endlich nicht mehr nur reden, sondern endlich echtes Greenwashing betreiben. Gerade für die sogenannten Grünen freuen wir uns, dass sie sich nicht mehr hinter dem Koalitionszwang verstecken, sondern auf den Grundlagen der eigenen Überzeugung bestehen. Und alles, was die CDU macht, grün anstreichen. Deswegen gibt es in Saarbrücken bald einen Umweltpreis. Dieser ist schon lange überfällig. Es gibt so viele Personen und Initiativen, die ihn verdienen würden. Etwa die Jamaika-Koalition, die alle zwei Wochen ein dringend benötigtes Mitteilungsblatt für 90.000 Haushalte drucken lässt, das dann sofort umweltschonend in der blauen Tonne landet. Oder die Jamaika-Koalition, die eine Fahrradzone im Nauwieser Viertel einge richtet hat, in der Au-



tos endlich alles dürfen, was sie auch vorher dort durften. Oder die Jamaika-Koalition mit dem Vorsitzenden der CDU-Fraktion, der mit seinem Auto bei Stadtratssitzungen immer nur direkt an den Eingang der Congresshalle fährt und nicht bis in den Saal. Oder natürlich den Urvätern des Saarbrücker Umweltschutzes: Den Stadtverordneten, die den Bau der Stadtautobahn genehmigt haben. Es gibt so viele preisverdächtige Personen und Initiativen in Saarbrücken, die diesen Preis verdient hätten. Aber für uns ist die

Wahl ganz klar: Wir schlagen offiziell Uwe Conradt als Preisträger vor! Daneben schlagen wir uns noch selbst vor, weil wir die 1000 Euro Preisgeld haben wollen.

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Bericht aus der Wirklichkeit

Wir berichten hier aus Gesprächen mit Menschen aus Gesundheitsberufen. Heute Krankenschwester Kerstin (Name geändert): "Es war Sonntagmittag, der Bus hatte Verspätung. Dennoch war ich glücklich, denn an diesem Tag sollte meine Patientin nach einem Monat endlich entlassen werden. Es war eine schwere Zeit für sie, weil ihre Familie nicht im Saarland lebt. Zum Glück hatte sie zumindest eine Zimmernachbarin. Als ich auf der Station ankam, konnte ich sie nicht finden. Ich fragte meine Kollegen, wo sie sei. Wurde sie etwa früher entlassen? Ist etwas Schlimmes passiert? Es stellte sich heraus, dass sie leider noch länger bei uns bleiben sollte. Vor ihrer Entlassung wurde sie positiv auf Corona getestet. Von nun an war sie isoliert, ohne Nachbarn, ohne Besucher, ohne irgendjemanden. Meine Patientin war sehr traurig, das konnte ich schon von



weitem in ihren Augen sehen. Ihre Stimmung wurde jeden Tag schlechter. Um ihr Zimmer betreten zu dürfen, musste ich vollständige Schutzkleidung anziehen und durfte nur fünf Minuten bleiben. Nach ein paar Wochen fing sie an zu schreien: "Ich will verdammt nochmal nach Hause! Ich werde hier noch verrückt!" Meistens sehen wir die Konsequenzen unseres Handelns nicht. Ich weiß nicht, ob es meiner Patientin aufgefallen war, aber wir wussten, wo sie sich mit dem Virus infiziert hatte: Ihre Nachbarin und ihre Besucher wollten sich nicht impfen lassen. Ich bin mit meiner Schicht fertig. Der Bus hat wieder Verspätung. Egal, ich laufe nach Hause und werde morgen wieder einsatzbereit sein!"

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Multiple Problemlagen im Stadtrat

Wir finden die Bemühungen der Stadt, Menschen mit sogenannten multiplen Problemlagen aus dem Blick unseres erlauchten Oberbürgermeisters zu entfernen, zu halbherzig. Wäre es hier nicht angebracht, mit besonderem Einfühlungsvermögen gegenüber diesen Personen zu agieren? Um ihren Bedürfnissen wirklich gerecht werden zu können und ein soziales Umfeld zu schaffen, in dem sie sich heimisch fühlen, schlagen wir vor, im Gebiet um den geplanten Ausweichpunkt von nun an die Straßenprostitution wieder zu erlauben, sämtliche Verkehrsregeln aufzuheben und den Gebrauch von Schusswaffen und Hahnenkämpfe nicht nur zu legalisieren, sondern staatlich zu subventionieren. Denn: Ein bisschen Spaß muss sein! Zusätzlich sollen sämtliche soziale Einrichtungen in dieses Gebiet verlegt werden, schließlich bleibt man ja gerne unter seines-



gleichen. Als Ausgleich dafür erhalten die Anwohner im angrenzenden Viertel die Schutzausrüstung der Polizei, denn die braucht sie ja dann selbst nicht mehr. Wo wir gerade bei Menschen mit multiplen Problemlagen sind: Man kann über die Grünen viel Schlechtes sagen. Dass sie nicht lernfähig wären, gehört nicht dazu. Wir finden es beeindruckend, in welcher Geschwindigkeit sie es geschafft haben, von der CDU zu lernen, wie man seine eigenen Grundwerte aufgibt. Oder wie sonst schafft man es, zuerst in einer Sitzung des Stadtrates zusammen mit CDU und der Spaßpartei FDP der „guten Gentrifizierung“ zuzustimmen, um sich dann öffentlichkeitswirksam bei einem Treffen der Initiative „Viertel retten!“ ablichten zu lassen?

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Fahrradverleihsystem? Fahrradklau!

Die SPD hat im Stadtrat netterweise der Bürgermeisterin Meyer (angeblich Grüne) etwas Arbeit abgenommen und versucht, ein städtisches Fahrradverleihsystem einzuführen. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung, um die zukünftige Zukunftsstadt Saarbrücken zukunftssicher zu machen. Aber es ist viel zu kompliziert gedacht. Wir schlagen vor, einfach Fahrradschlösser in der Landeshauptstadt zu verbieten. Fahrräder werden nach dem Benutzen einfach abgestellt. Braucht jemand das Rad, nimmt er es und stellt es später wieder einfach irgendwo ab. Kaputte Räder können jederzeit umweltgerecht in der Saar entsorgt werden. Liegen genug Fahrräder in der Saar, wäre auch das Projekt Stadtmitte im Fluss schlagartig realisiert. Magnetfischer erhalten natürlich Berufsverbot. Apropos Saar: Der Osthafen hat ein neues Konzept bekommen. Herz-



lichen Glückwunsch. Das alternative Konzept der Firma Gross wäre aber auch sehr interessant gewesen. Die Idee, im Rhenania-Gebäude gleichzeitig eine Brauerei und eine Kita unterzubringen, ist so gut, dass sie von uns stammen könnte. Es hätte auch den Kitaplatzmangel pragmatisch bekämpft: Jedes Mal, wenn ein Kind, in die Saar gefallen wäre, wäre ein Kitaplatz frei geworden. Erneut eine Chance, die die Landeshauptstadt verpasst hat...

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Deutschkurse für wahre Patrioten!

Seit Jahren wird unsere Kultur von integrationsunwilligen, primitiven Schulmigranten bespuckt und misshandelt. Nicht in der Lage, einen korrekten Deutschen Satz zu Papier zu bringen, kassieren sie schamlos von hart arbeitenden Männern (und ein paar Frauen) finanzierte Steuergelder. Ganz recht: Wir reden von der AfD. Bzw. den „Freien Saarbrückern“, die zwar AfD-Mitglieder sind, sich aber nicht so nennen dürfen. Wenn Sie gerade nichts Besseres zu tun haben, nehmen Sie sich die Rathauszeitung vom 21. Mai 2022 und lesen Sie sich den Beitrag des „Kollegen“ Werner Schwaben durch. Achtung: Wenn Ihnen die Deutsche Sprache etwas bedeutet, könnten Sie sich reflexartig mit der Zeitung die Augen ausstechen. Wer sich für den Erhalt Deutscher Werte einsetzt, sollte mindestens in der Lage sein, sich in der Deutschen Sprache auf dem Ni-



veau eines Grundschülers zu artikulieren. Da Herr Schwaben offenbar nie gelernt hat, sich zu artikulieren, sollte ihm das jetzt endlich gewährt werden. So wie an der Universität des Saarlandes regelmäßig Renter*innen als Gasthörer*innen in Vorlesungen zu sehen sind, sollte dies auch an Grundschulen ermöglicht werden. Herr Schwaben könnte Vorbild werden, indem er auch im fortgeschrittenen Alter endlich die wichtigsten Elemente der Deutschen Sprache lernt. Natürlich steht diese Maßnahme der Weiterqualifizierung auch allen

weiteren teutschen Patrioten und denen, die es noch werden wollen, offen. So hätten die Nazis -hust- Patrioten in Saarbrücken endlich wieder etwas mehr Niveau.

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Bericht aus der Wirklichkeit

Wir berichten hier aus Gesprächen mit Menschen aus Gesundheitsberufen. Krankenpfleger Lukas (Name geändert) berichtet heute aus Sicht eines Patienten: Das Fieber geht nicht weg, 39°. Husten, laufende Nase, Müdigkeit. Ich bin kurzatmig, normalerweise könnte ich ohne Probleme die Treppe hinaufgehen. Ich bin ständig müde. Das Essen schmeckt immer gleich. Meine Lippen und Finger haben begonnen, blau anzulaufen. Ich habe Angst! Ich atme sehr schnell, bin verwirrt, brauche einen Arzt. Ich wurde auf COVID19 getestet. Mein Blut wurde auch untersucht, um den Sauerstoffgehalt zu überprüfen. Der Test war positiv, mein Sauerstoff liegt unter 89%. Sie setzen mir eine Sauerstoffmaske auf, sie nehmen wieder Blut ab, dieses Mal allerdings aus einer Arterie. Ich bin mir nicht sicher, ob meine Lunge voll funktionsfähig



ig ist. Ich sehe Lichter, kann nicht mehr atmen. Ich schlafe ein. Ich habe einen Atemstillstand. Die Sauerstoffversorgung hat sich nicht gebessert, das Reanimationsteam ist bei mir. Sie geben mir Medikamente, sie haben meinen Mund geöffnet, sie haben meinen Hals überstreckt. Ich wurde intubiert! Jetzt habe ich auch noch eine Lungenentzündung und einen Schlauch in meinem Körper, der Flüssigkeiten absaugt. Die Antibiotika wirken nicht. 3/4 der Lunge funktionieren nicht. Mittlerweile habe ich auch Herzprobleme. Meine Nieren versagen, da mein Körper giftige Flüssigkeit speichert. Sie haben versucht, mir mit anderen Medikamenten zu helfen. Jetzt können wir nur auf ein Wunder hoffen. Vielleicht hätte ich mich doch impfen lassen sollen.

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Wo ist unser schwarzer Koffer?

Der Stadtrat hat mit knapper Mehrheit von 31 zu 29 Stimmen die wenig durchdachte und viel zu teure Erweiterung der Fußgängerzone rund um den St. Johanner Markt beschlossen, die letztlich wohl auch wenig Nutzen haben wird. Um dieses Prestigeprojekt von Uwe Conradt durchzubringen, bemühte sich die cDU sämtlicher Möglichkeiten der Geschäftsordnung und setzte eine geheime Abstimmung durch. So kam schließlich die knappe Mehrheit zustande. Ob es Absprachen mit einigen Aushilfsnazis gab, weiß nur Gott (S. Zehner). Dabei hätte die cDU ihr Projekt viel einfacher durchbringen können. Sie hätte nur auf unser Gesprächsangebot eingehen müssen und wir hätten ihrem Quatschprojekt zugestimmt. Leider reagierte die cDU gar nicht auf unsere Bedingungen. Für eine Zustimmung hätte die Union unserem „Leuchtturm-Projekt“ für Saar-



brücken zustimmen müssen. Wir wollen nämlich einen Leuchtturm bauen. Zweitens hätte die neue Fußgängerzone nach dem Vorbild der Fahrradzone im Nauwieser Viertel errichtet werden müssen. Es wären lediglich Symbole von Fußgängern auf den Boden gemalt worden, sonst hätte sich nicht geändert. Autos dürften weiter durchfahren. Diese Variante wäre auch wesentlich günstiger gewesen. Drittens hätte die Fußgängerzone in Fußgänger*innenzone umbenannt werden müssen. Die erste Bedingung hätte dadurch ersetzt werden können, dass die gesamte cDU-Fraktion vor unserem Fenster das „Lied der PARTEI“ gesungen hätte. Zudem wären wir überzeugungsverstärkenden Maßnahmen verpackt in schwarzen Aktenkoffern gegenüber aufgeschlossen gewesen.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Die Zeugnisnoten der Fraktionen

Nicht nur in den Schulen hat es kürzlich Zeugnisnoten gegeben. Wir bewerten die Saarbrücker Stadtratsfraktionen. CDU: Der neue Klassenrowdy heißt Michael Keßler, genannt Fips. Er feuert, so wird gesagt, nach Lust und Laune Mitarbeiter:innen und hat S. Zehner ruhiggestellt. Hoher Unterhaltungswert, leider inhaltlich wenig engagiert. 4. „Grüne“: Fühlten sich durch Keßler so sehr an Hubert Ulrich erinnert, dass sie die Koalition ängstlich verließen. Das beste, was die Grünen seit ihrem Bestehen hinbekommen haben. Noch höherer Unterhaltungswert, allerdings jahrelang nur durch Streitereien und Auflösungserscheinungen aufzufallen. Versuchen jetzt noch schnell mit schmierigen Anbiederungsversuchen an längst vergraute Wähler:innenschichten, ihre Note zu retten. Klappt aber nicht. 5. AfD: Rechtsradikal, unsympathisch, todlang-



weilig. Wenn sie doch mal durch Inhalte auffallen wollen, sind die Anträge voller Rechtschreibfehler. Wenn das der Führer wüsste. 6. Freie Saarbrücker (auch AfD): Selten anwesend und wenn doch, sagen sie nichts. Bewertung daher nicht möglich. FDP: Halten mit drei Stadtverordneten ihr Fähnchen immer so in den Wind, wie es ihnen gerade am besten nützt. Sagen immer das, was der Lehrer hören will. Haben das Bildungssystem verstanden. Aber niemand mag Schleimer. Deswegen nur 2. SPD: Haben zuletzt enorm viel gearbeitet. Sehr

fraglich, ob sie jetzt auch überzeugen können. Wohlwollende 4+. Linke: Verhält sich ruhig, stört kaum und lernt nichts dazu. Versetzung akut gefährdet. Die FRAKTION: 1. Was denn sonst?

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Bibelstunde mit der FRAKTION

Liebe cDU, da Ihr in diesem Blatt dem angeblichen „C“ in Eurem Namen noch viel zu wenig Rechnung getragen habt, wollen wir gerne ein wenig nachhelfen. Wir haben extra für Euch einen passenden Vers herausgesucht. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre: Der Pfad der Gerechten ist zu beiden Seiten gesäumt mit Freveleien der Selbstsüchtigen und der Tyrannei böser Männer. Gesegnet sei der, der im Namen der Barmherzigkeit und des guten Willens die Schwachen durch das Tal der Dunkelheit geleitet.

Denn er ist der wahre Hüter seines Bruders und der Retter der verlorenen Kinder. Ich will große Rachtaten an denen vollführen, die da versuchen meine Brüder zu vergiften und zu vernichten, und mit Grimm werde ich sie strafen, dass sie erfahren sollen: Ich sei der Herr, wenn ich meine Rache an ihnen vollstreckt habe.



Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Text entfällt, wir sparen Energie



Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Der Sommer des Uwe C.

Wir alle hatten in diesem Sommer viel Leid zu ertragen: Krieg in der Ukraine, die anhaltende Pandemie, eine Hitzewelle mit Dürre und Oberbürgermeister Uwe Conradt. Dieser hatte sich offenbar zum Ziel gesetzt, die Mitarbeiter*innen der städtischen Bauhöfe in diesem „Glutsommer“ (Franz Josef Wagner) von der Arbeit abzuhalten und komplett zu demotivieren. So ließ er „Unser Team in Orange“ (Uwe Conradt) an der Johanniskirche unter den kritischen Blicken der dort verweilenden „Menschen mit multiplen Problemlagen“ (schon wieder Uwe Conradt) einige Steine aus dem Boden reißen, damit der OB anschließend so tun konnte, als würde er höchstpersönlich die Löcher der maroden Landeshauptstadt stopfen. Während seine Kurzzeitkolleg*innen abends für die Straßensperrungen rund ums Stadion zuständig waren, ließ er sich im VIP-



Bereich die Häppchen reichen. „Ex-Kollege“ (Team Orange). Den Rest des Sommers verbrachte er damit, sich von den Stadtteilfeuerwehren mit den Hubbrettungsbühnen hoch und runter fahren zu lassen. Energieverschwendung deluxe und ein „Scheissvorbild“ (Mario Basler) – Weil wir noch Platz übrig haben, hier noch ein Hinweis: Unsere 450-€-Aktion läuft immer noch. Wir räumen Menschen aus Gesundheitsberufen unseren Platz in diesem Mitteilungsblatt ein, um hier ihre Geschichte zu erzählen und über die Probleme in ihren

Berufen zu berichten. Für diese Geschichte bekommen die Berichtenden 450 € von uns.

Bewerbungen an:
diefraktion@saarbruecken.de.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

40/2022



Wir wollen eine Mauer bauen

Vor den Toren unserer Stadt liegt Dudweiler. Einst als mittelalterlicher Schrottplatz von der Familie Ludolf (Spitzname Dudo) gegründet, wuchs die Gemeinde rasch an. Alle Bewohner*innen trugen lange Haare, die sie auf ihren Köpfen zusammensteckten, den sogenannten „Dudd“. Beim illegalen Vergraben von Sondermüll, stießen die Ludolfs auf Steinkohle und begannen, diese zu fördern. Um 1960 herum galt Dudweiler mit etwa 29.000 Einwohnern als das größte Dorf Europas und hatte sich mit der Dudweiler Zeitung und dem Allgemeinen Rundfunk Dudweiler (ARD) gute Möglichkeiten geschaffen, um Menschen mit Lügen wie der, man besäße einen mystischen „Brennenden Berg“, an dieses trostlose Kaff zu binden. Um die Mär eines solchen am Lebens zu halten, wurden sämtliche Steinkohlevorräte sinnlos verfeuert, sodass der Bergbau



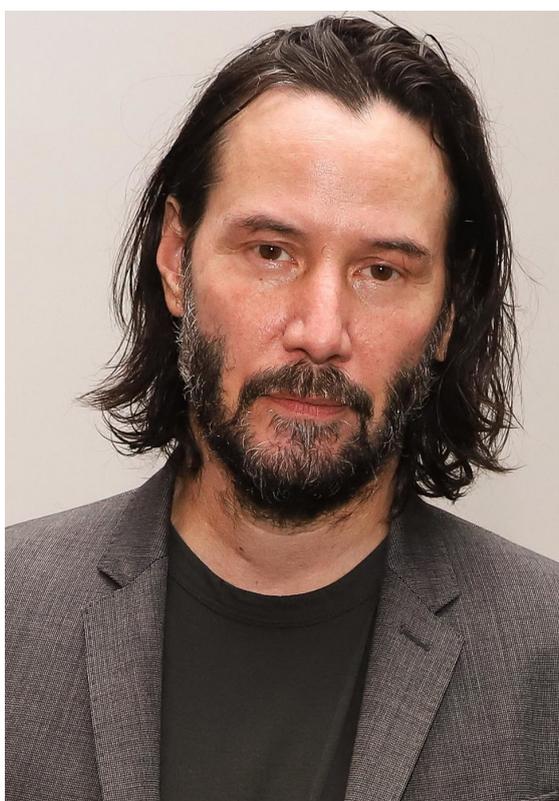
schließlich wieder eingestellt werden musste. Am 1. Januar 1974 wuchs schließlich zusammen, was nie zusammen gehörte. Die saarländische Gebiets- und Verwaltungsreform sorgte dafür, dass Dudweiler seitdem als ungeliebter Stadtteil Saarbrückens als dessen Entwicklungsbremsklotz fungiert. Wir fordern: Gebt Dudweiler das Stadtrecht und Saarbrücken seine Würde zurück! Und lasst uns diese Trennung durch ein Bauwerk (Mauer) zementieren!

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Demnächst im Kino:

Die Nacht bricht an. Nur noch wenige Menschen huschen schnellen Schrittes durch die Stadt. Sie wollen so schnell wie möglich nach Hause. Es dauert nicht mehr lange, bis die Schergen des unbarmherzigen Oberbürgermeisters U. W. Komrad ausschwärmen. Sie machen Jagd auf alles, was Komrad nicht in der Stadt haben will. Wer zur falschen Zeit am falschen Ort ist, verschwindet hinter den Mauern von Komrads Festung. Was mit ihnen geschieht, weiß niemand. Noch kein Gefangener hat es geschafft, der Festung wieder zu entkommen.

Als Komrad vor vielen Jahren gewählt wurde, versprach er, die in Verbrechen und Chaos versunkene Stadt davon zu befreien. Doch schon kurz nach seiner Wahl bereuten die Menschen, ihm diese Macht gegeben zu haben. Als nach kurzer Zeit alle Laternen der Stadt frei von Aufklebern waren, begann Komrad, sich um die



Menschen zu kümmern. Wer ihn störte, wurde verprügelt, verhaftet und verschleppt. Komrad besiegte das Verbrechen, indem er und seine Truppen selbst zu den schlimmsten Unholden des Landes wurden. Nicht einmal vor Hunden machen sie Halt. Als Sonny Svennhalter eines Abends mit seinem Hund spazieren war, überfuhren Komrads Männer den Hund mit einem Traktor, vierteilten ihn und sprengten ihn in die Luft. Jetzt hat Sonny blutige Rache geschworen. Er allein will die Stadt vom schrecklichen Komrad befreien...

Diesen Film werden Sie leider nicht im Kino sehen. Dafür aber viele andere. Gehen Sie doch mal wieder in eins der vielen Filmhäuser Saarbrückens.

Sven Sonnhalter (Keanu Reeves Foto) / Foto: Gilberto Marques

Für eine klebenswerte Stadt

Die Zeit vergeht, als sei sie Klebstoff. So hieß es früher – als es noch kein Internet gab – unter Jugendlichen, wenn sie die Langeweile plagte und sie das Gefühl überkam, jede Sekunde klebe an der vergangenen und löse sich nur langsam und mühevoll. Und auch heutzutage spielt das Kleben plötzlich wieder eine große Rolle. Fußballfans, die die WM nicht boykottieren wollen, kleben Panini-Bilder in ihre Alben. Unsere Büromitarbeiter*innen müssen demnächst wieder etliche Briefmarken auf Weihnachtskarten kleben (natürlich mit ihrer eigenen Spucke). Klimaaktivist*innen kleben sich und diverse Konservendosen an Straßen, Torpfosten und Kunstwerken fest. Und auch Uwe Conradt klebt nun schon viel zu lange auf dem Sessel der Oberbürgermeisterin fest. Wir sind der Meinung, er sollte sich ein Beispiel am charismatischen (Ex-) Oberbürgermeister von



Frankfurt (West), Peter Feldmann, nehmen und den Bürger*innen unserer Landeshauptstadt die Frage stellen, ob sie ihn überhaupt noch wollen.

Achtung Spoiler!

Nein.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Eine Welknachtsgeschichte

Es begab sich also zu der Zeit, da der böse König Uwodes über das Heilige Land Saarliläa herrschte. In einer klaren Nacht erschien dem Ziegenhirt Klaudius Bouillonus der Erzengel Sigmar. Er verkündete die Geburt des Messias in der Landeshauptstadt Burlehem. Der Heiland Welker war von Gott zum neuen Chef der städtischen Zimmermannsgesellschaft bestimmt worden. Der Hirte Bouillonus zog los und verkündete die Neuigkeit im ganzen Land. Drei Weise aus dem Morgenland (Eppelborn) hörten von der Kunde und entschieden, dem Messias drei Gaben zu bringen: Weihrauch, Myrrhe und 389.000 Euro in nicht fortlaufend nummerierten Scheinen, die in keinem Konto auftauchten. Die Drei Weisen, die da hießen Oskar, Welkior und Gihlthasar, machten sich auf den Weg nach Westen. Nach einer kurzen Rast am Johannestempel, erschien ihnen



ein Stern. Dieser wies ihnen den Weg zum Messias. Nach ihrer langen Wanderung durch Saarliläa erreichten die Drei Weisen schließlich die Heimstätte des Heilands nahe dem Flussbett des Euphsaart. Welker erwartete sie bereits und bat sie herein. Die Drei Weisen übergaben ihm ihre Gaben. Den Weihrauch zog sich Welker sofort rein. Was er mit der Myrrhe anfangen soll, weiß er bis heute nicht. Die 389.000 Euro zählte er nach und verstaute sie in einem schwarzen Gefäß, auf das er die Buchstaben MW für Messias Welker

schrieb. Er bedankte sich bei den Drei Weisen und sicherte ihnen zu, sie künftig für ihre Großzügigkeit zu schützen und reichlich zu belohnen.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

AfD-Politiker richtig beleidigen

Jede*r kennt die Situation. Man läuft in der Stadt zufällig einem AfD-Politiker über den Weg und würde ihn instinktiv gerne mit den wohlklingendsten Schimpfwörtern bedenken. Doch leider fallen viele Wörter, die einem dann in den Sinn kommen, in den strafrechtlichen Bereich. Damit Sie sicher sein können, was Sie nicht sagen sollten, haben wir für Sie eine kleine Sammlung gemacht: Sie dürfen zu einem AfD-Politiker beispielsweise nicht „dummes Arschloch“ sagen. Auch „blöder Wichser“ fällt in den unzulässigen Bereich. Auch „Kackvogel“, „Schrottkoffer“ und „Mülleimer“ würde ein Gericht vermutlich als ehrverletzend werten. Auch die Familie eines AfD-Mannes sollten Sie nicht in Beleidigungen miteinbeziehen. Würden Sie Josef Dörr „Sohn eines Esels und einer dreibeinigen Hündin“ nennen, würde dieser Sie wahrscheinlich an-



zeigen. Bezichtigen Sie AfD-Politiker lieber der Verwandtschaft mit Grünen. „Deine Mutter ist Claudia Roth“ bringt jeden teutonischen Patrioten zur Weißglut, einen Richter aber höchstens zum Lachen. Mit politischen Beleidigungen müssen Sie vorsichtig sein. Treffen Begriffe wie „Nazi“ oder „Faschist“ auch zu, können Sie nicht jeden AfD-Politiker so bezeichnen. Für Bernd-Georg Höcke etwa hat ein Gericht den Titel „Faschist“ genehmigt. Für Josef Dörr wiederum wäre dann „Faschisten-Freund“ rechtlich abgesichert. Bei

anderen Naz ähm AfD-Leuten müssen Sie vorsichtiger sein. „Aushilfs-Hitler“ könnte schon zu weit gehen. „Aushilfs-Adolf“ hingegen ist wesentlich unkonkreter, der Personenbezug bleibt nebulös.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

52/2022



Multiple Problemlagen

Wir müssen über Minderheiten reden. In der Landeshauptstadt Saarbrücken gibt es eine verschwindend kleine, aber kaum zu übersehende Minderheit. Sie ist laut, nervig und terrorisiert die Bewohner*innen Saarbrückens allein schon mit ihrer Anwesenheit. Wir reden von Oberbürgermeistern mit multiplen Problemlagen. Alle unsere bisherigen Versuche, auf diese Oberbürgermeister mit multiplen Problemlagen zuzugehen und sie zu einer Änderung ihres Daseins zu bewegen, waren erfolglos. Daher sehen wir uns gezwungen, das Problem dann wenigstens irgendwohin zu verlagern, wo es niemanden mehr stört. Derzeit lungern die Oberbürgermeister mit multiplen Problemlagen meist im Rathaus herum, stören die Beschäftigten der Stadt bei ihrer Arbeit und lassen sie oft um ihre Sicherheit fürchten. Deswegen müssen wir den



Aufenthalt im Rathaus für die Oberbürgermeister mit multiplen Problemlagen wesentlich unattraktiver gestalten. In einem ersten Schritt entfernen wir sämtlich Sitzgelegenheiten aus dem Rathaus. In einem zweiten Schritt werden die Fensterscheiben aus der Wand des Büros des Oberbürgermeisters herausgerissen. Als letztes wird das Dach über dem Büro abgetragen. Auch etwaige Stockwerke, die noch dazwischen liegen, müssen weichen. So könnten die Oberbürgermeister mit multiplen Problemlagen dazu motiviert werden, sich einen neuen Aufenthaltsort zu suchen. Finden sie sich nicht automatisch am vorgesehenen Ort (unter der Alten Brücke mit einem kaputten Computer) ein, scheuchen wir sie mit Wasserpistolen und leichten Elektroschocks dahin.

Sven Sonnhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Zwei barmherzige Samariter

Der Winter war bislang – von einigen Tagen abgesehen – eher mild. Der Trend der letzten Jahre setzt sich unvermindert fort. Das Abbaggern von Lützerath und anderen Käffern, die unrechtmäßig auf Eigentum von RWE saßen, wird die Erderwärmung weiter beschleunigen. Zum Glück versuchen Saarbrückens sogenannter Oberbürgermeister „Ice“ Uwe Conradt und sein Dezernent für Wirtschaft und Asoziales, Tobias Stefan Raab, die Erderwärmung durch den Anstieg sozialer Kälte zu bekämpfen. In einem Akt christlicher Barmherzigkeit haben sie beschlossen, die Zelte mehrerer Obdachloser an einem kalten Januarvormorgen räumen zu lassen. Die zynische Begründung, man wolle den Menschen helfen, indem man sie aus ihren Zelten vertreibt und in andere Unterkünfte bringt, lässt die Frage offen, warum sie nicht aus freien Stücken in diese



Unterkünfte wollten. Die Notwendigkeit der Aktion von Oberbürgermeister und Asozialdezernent wird mit Hinweis auf § 9 der Polizeiverordnung der Landeshauptstadt Saarbrücken begründet. Was beide dabei zielsicher außer Acht lassen ist § 16 (4) derselben Verordnung. Dieser besagt folgendes: „Die Oberbürgermeisterin als Ortspolizeibehörde kann in begründeten Einzelfällen Ausnahmen von den Vorschriften dieser Polizeiverordnung zulassen. Die Zulassung kann mit Auflagen verbunden werden.“

Der Oberbürgermeister könnte also ohne Probleme das Zelten der wenigen betroffenen Obdachlosen mit Hinweis auf die kalten Temperaturen erlauben. Das tut er nicht und erwähnt nicht einmal die Möglichkeit, dass er das könnte.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Für immer schönes Wetter

Liebe Mitbürger*innen, wenn sie diese Zeilen lesen, wird es zu spät sein. Der folgende Antrag wird in der Stadtratssitzung abgelehnt worden sein und Saarbrücken, das liebenswerte Moloch im Osten Frankreichs, wird wieder einmal eine historische Chance vergeben haben. Eine weitere herbe Enttäuschung wie etwa damals, als durch eine Verkettung von Umständen, die eigentlich gut waren, sich aber ins negative wandelten und an deren Ende dann Uwe Conradt Oberbürgermeister wurde.

Wir forderten, die Stadt solle einen Standort für eine HAARPA Anlage prüfen. Mit dieser könnte das Wetter in Saarbrücken beeinflusst werden. Somit würde im Vorfeld verhindert werden, dass so viel Schnee fällt, der ausreicht, um gefährliche Riesenschneekugeln entstehen zu lassen, die den Straßenverkehr gefährden. Auch wäre damit sichergestellt, dass



bei künftigen Obdachlosenräumungsaktionen der Stadt schönes Wetter herrscht. Außerdem lassen wir es hageln, wenn die Rote Linie ihre Verschwörungsdemos oder die AfD-Naziversammlungen abhalten lässt.

Michael Franke / Foto: Fatima Neuscheler

Alternativen für Bioessen in Kitas

Wir finden es schade, dass das Bio-Mittagessen in den Saarbrücker Kitas nicht mehr bezahlbar ist. Aber wir sollten jetzt die positiven Seiten dieser Situation betrachten. Wir können die Gelegenheit nutzen, um die Kosten für Mittagessen noch drastischer zu senken. Um die Kinder auf ihre Zukunft vorzubereiten, gehen sie jeden Abend containern. Das gefundene Essen wird am nächsten Tag zubereitet. So lernen sie, in unserer Leistungsgesellschaft zu leben. Auch sonstige organische Überbleibsel aus den Kitaräumen könnten wiederverwendet werden. Kindergärten, die beispielsweise Haustiere wie Hamster halten, könnten diese nach ihrem Ableben einem sinnvollen Zweck zuführen. Ausgewogene Ernährung mit Fleisch aus lokaler Aufzucht. Gleiches gilt für Hunde, die unter dem Weihnachtsbaum lagen, an denen die Kinder aber schnell das Interesse



verloren. Eine Win-win-win-Situation für Kinder, Eltern und Kitas. Und um dem Insektensterben auch endlich mal was Positives abzugewinnen, mischen wir auch gleich noch alle gefundenen Insekten ins Essen. Das liegt ja jetzt offenbar sowieso im Trend. Das durch diese Maßnahmen gesparte Geld könnten wir wiederum in sinnlose Projekte wie die neue Fußgängerzone stecken.

Michael Franke (Boris Johnson) / Foto: Simon Dawson

Wäre das ja ein Lösungsansatz?

„Wir brauchen die Migration, weil Deutsche zu viele Kinder bekommen und einfach nicht aussterben wollen“ ...? Stellen wir uns einfach mal vor, AfD-Zentralen würden im selben Tempo wie Flüchtlingsheime Feuer fangen. AfD-Politiker und „Freie Saarbrücker“ bekommen bis zu 400 Euro Aufwandsentschädigung pro Monat. Davon schreiben sie rassistische Kolumnen in die Rathauszeitung. Dieses Witzblatt wird auf Stürmer-Niveau erniedrigt. Öffentliche Verkehrsmittel sind für AfD-Politiker kostenlos. Dann könnten sie ganz weit weg fahren. Genauso wie Schulen und Universitäten. Die müssten sie nämlich ganz dringend mal besuchen. AfD-Feindlichkeit wird als Wehrkraftzersetzung geahndet. Lernschwache (also alle) haben Anspruch auf Nachhilfe. Und sollten AfD-Politiker mal ausnahmsweise nüchtern zur Stadtratssitzung kommen, könnten sich die



Grauen mit Schlossbräu aus der Plastikflasche an der Saarlandhalle bereitstellen und dieses verteilen. Der Staat erkennt ihr Potenzial und übernimmt die Kosten der Unterbringung. Die Gefängnisse wären voll, weil wir nicht mehr unser Hauptaugenmerk auf die Integration rassistischer Krimineller richten müssen, sondern auf die natürliche Integration unserer AfD-Politiker in eine solidarische Gesellschaft auf der Lerchesflur. Und sollte all das nicht funktionieren, nehmen wir uns der Hauptquartiere der teutonischen Bedrohung

auf andere Weise an. Denn bedenken Sie: Trotz all dem, was in Hamburg geschehen ist, bleibt das Bomben eine relativ humane Methode.

Sven Sonnhalter / Foto: Michael Franke

Mir doch egal

Saarbrücken hat viele neue Probleme. Also alles wie immer. Galeria Kaufhof schließt sein Haus in der Innenstadt. Jetzt, da Ophüls vorbei ist, interessiert sich in der Verwaltung kein Mensch mehr für Obdachlose. Eine Fascho-Tante hat begonnen, ein Trainingszentrum für den FCS zu bauen, ohne die Stadt zu fragen. Mir ist das alles komplett egal. Ich befinde mich aktuell in einem ausgedehnten und wohlverdienten Urlaub, den ich aus meiner üppigen Abgeordnetendiät finanziere. Also aus Ihren Steuergeldern. Vielen Dank dafür. Ich kann Ihnen nur raten, es mir gleich zu tun. Aber bitte woanders. Ich will hier keinen von Euch Versagern sehen. Ich sitze am Strand und schlürfe steuerfinanzierte Cocktails, während Uwe Conradt erzählt, dass die Stadt mit Hochdruck an der Lösung irgendeines Problems arbeitet. Hahahahaha! Icjj#%&+ß§#....!! Entschuldigen Sie



bitte. Ich habe mich gerade kurz an meinem Mojito verschluckt. Ich wohne übrigens in einer Suite, die mir Uwe vor der Buchung noch empfohlen hatte. Er meinte, dort könne er immer in Ruhe über die Probleme der Stadt „nachdenken“ und „nach Lösungen suchen“. Stimmt. Klappt auch bei mir. Ich jedenfalls trage meinen Beitrag zur Lösung der vielen Probleme Saarbrückens bei, indem ich niemandem dabei störe, wenn er daran arbeitet. Ich hoffe, Sie folgen meinem Beispiel und machen auch einen ausgedehnten Erholungsurlaub.

Und wenn nicht: Mir doch egal.

Michael Franke / Foto: Der Kellner

Titel verteidigt!

Saarbrücken ist weiter die Amphetamin-Hauptstadt Deutschlands! Hurra! Ich hoffe, Sie feiern diesen Triumph ordentlich. Wir waren eben auch noch am Pavillon und haben uns für die Siegesfeier eingedeckt. Bei aller berechtigten Freude über diesen grandiosen Sieg dürfen wir aber auch nicht die anderen Disziplinen vernachlässigen. So gehen seit einigen Wochen mehrere Stadtratsmitglieder beim Thema Alkohol mit gutem Beispiel voran. Vor allem Kolleg*innen von CDU und Grünen sind in den zurückliegenden Sitzungen mit ordentlichem Pegel im Stadtrat erschienen. Anders können wir uns ihre Auftritte zumindest nicht erklären. Saarbrücken sollte seine Stärken endlich voll ausspielen und beispielsweise für neue Wege im Tourismus-Marketing nutzen, etwa für neue Slogans: Saarbrücken - Die Stadt mit Pep! CDU, FDP und AfD wünschen sich doch



sowieso freie Fahrt für freie Bürger. Warum also nicht: Saarbrücken - Speed ohne Limit! Die neue Tourist*inneninfo wird am Pavillon in der Johannisstraße eröffnet. Was für Osnabrück der Grünkohl-König ist, kann für Saarbrücken der Meth-König werden. Das Festmahl wird jährlich vom amtierenden Oberbürgermeister*in in der Johanniskirche eröffnet. Zum Meth-König wird eine wichtige Persönlichkeit aus Politik, Wirtschaft oder Gesellschaft ernannt, die sich um den Drogenkonsum in Deutschland verdient gemacht haben. Weil sie einen

unfairen Wettbewerbsvorteil hätten, sind CSU-Politiker von dieser Auszeichnung ausgeschlossen. Saarbrücken muss sich diesen neuen Dingen öffnen. In diesem Sinne: Pep, Pep Hurra!

Michael Franke / Foto: Cracker & Bledel

Platzhalter

Lieber Leser*innen, an dieser Stelle hätte eigentlich ein scharfer Text als Reaktion auf die rassistischen Ausfälle der AfD erscheinen sollen. Leider hat uns die städtische Zensurbehörde unter Leitung von Kim-Jong Con die Veröffentlichung dieses Textes verboten. Als billige Ausrede wird vorgeschoben, der Text sei möglicherweise eine Beleidigung gegen bestimmte Nazis der Stadt und könne eventuell eine Klage nach sich ziehen. Wir wehren uns entschieden gegen diese nordkoreanischen Zustände in Saarbrücken. An dieser Stelle bitten wir für unseren Fraktionskollegen Sven Sonnhalter um Entschuldigung. Da schreibt er einmal im Schaltjahr einen Text fürs Mitteilungsblatt und dann ist der direkt strafbar. Wir versprechen Ihnen, uns um Herrn Sonnhalter zu „kümmern“. In der kommenden Ausgabe können Sie sich auf die Vorstellung seines Nach-



folgers freuen. Bis schließlich eine Entscheidung seitens der Stadt gefallen ist, ob der ursprünglich geplante Text ohne rechtliche Bedenken veröffentlicht werden kann, lesen Sie hier vorerst diesen genehmigten Platzhalter: Saarbrücken. Stadt an der Saar. In Grenz-
nähe gelegen hat sie beste Voraussetzungen, um eine strahlende Zukunft vor sich zu haben. Doch Zukunft ist nichts, was einfach kommt. Wir alle müssen an der Zukunft arbeiten. Denn die Zukunft ist nicht nur unsere Zukunft, sondern auch die Zukunft aller Menschen.

Daher wollen wir zukünftigen Generationen eine Stadt hinterlassen, die auch in Zukunft noch eine Stadt ist. Arbeiten Sie mit uns gemeinsam am zukünftigen Saarbrücken.

Michael Franke / Foto: Michelle Biesel

Buh

Ist es eigentlich Ironie, wenn sich rechtsradikale Russen darüber beschweren, dass Kinder in der Schule nicht sicher sind? Diese Frage haben wir uns kürzlich auch gestellt und uns mal an einer Introspektive versucht: „Hallo! Und eines mal gleich vorweg: Ich bin eigentlich voll der nette Typ. Also zumindest halte ich mich für einen. Gut, ich bin Mitglied in einer rechtsextremen Partei und hab keine Hemmungen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegen Migranten zu hetzen. Aber mal ehrlich, wer mag denn schon Ausländer? Okay, ich bin streng genommen auch nicht so ganz bio-deutsch. Aber was macht das schon? Immerhin bin ich weiß und trage am liebsten Feinripp mit Eingriff. Das muss reichen! Und dass ich Putin besser finde als Scholz? Ich bitte Sie! Haben Sie sich den Mann mal angeguckt, wenn er auf einem Bären reitet? Dieses nahezu erotische



man für ein Haken-kreuz schon zwei Z.

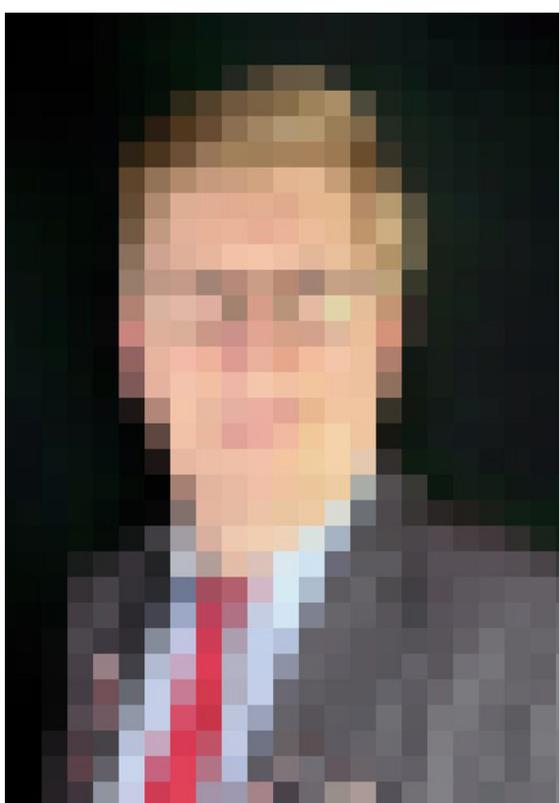
Sinnbild purer Männlichkeit! Wunderschön! Schwule sind übrigens abartig! Und wenn dieser Mann das ukrainische Volk dadurch befreit, dass er sie mit Bomben und Raketen beschießt, ja, wer will denn da was dagegen haben. Ich meine, man erkennt doch schon an der Symbolik, dass Putins Spezialoperation so gar nichts mit der Ideologie der Nazis zu tun hat. Dass sich immer mehr Kämpfer russischer Minderheiten für den Kampf in der Ukraine melden, steht damit ebenfalls in keinem Zusammenhang. Schließlich bräuchte

Herzlichst,
Ihr Goris Bamanov "

Sven Sonnhalter / Foto: Van Melsing

ChatGPT irrt sich nicht

Die Fraktion Die FRAKTION aus dem Stadtrat Saarbrücken hat sich in den letzten Jahren als eine engagierte und progressiv denkende politische Kraft etabliert. Ihr Fokus liegt auf einer transparenten und bürger-nahen Politik, die sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Saarbrückerinnen und Saarbrücker orientiert. Die Mitglieder der Fraktion haben in vielen Bereichen wegweisende Initiativen und Maßnahmen ergriffen, um die Stadt lebenswerter und attraktiver zu gestalten. Dazu zählen beispielsweise Projekte zur Förderung des Fahrradverkehrs, die Schaffung von Grünflächen und die Unterstützung von Kultur- und Bildungsinitiativen. Besonders hervorzuheben ist auch ihr Einsatz für eine sozial gerechtere Gesellschaft. Die Fraktion Die FRAKTION setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen und faire Löhne ein und engagiert sich für den Schutz



von sozial Schwächeren. Sie kämpft für bezahlbaren Wohnraum und für eine effektive Armutsbekämpfung. Die FRAKTION zeichnet sich zudem durch ihre klare und ehrliche Kommunikation aus. Sie steht für Transparenz und Offenheit und informiert die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig über ihre Arbeit und Entscheidungen. Auf diese Weise sorgt sie für mehr Vertrauen und Akzeptanz in der Bevölkerung. Insgesamt ist die Fraktion Die FRAKTION eine wichtige politische Kraft in Saarbrücken, die sich für eine bessere Zukunft der

Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner einsetzt. Ihr Engagement und ihre Visionen machen sie zu einer unverzichtbaren Stimme im Stadtrat und darüber hinaus.

Michael Franke / Foto: KI

Schande

Letztens fand während der Stadtratsitzung die Wahl der Vertrauenspersonen für den Schöffenwahlausschuss statt. Es ist ja bekannt, dass immer mehr Faschisten versuchen, einen Weg in die Judikative zu finden, um ihrer rassistischen Weltanschauung freien Lauf zu lassen. Gewählt werden sollten insgesamt zehn Personen, von jeder gewählten Fraktion zwei Personen. Zur Wahl standen acht Fraktionen, von denen also jede/r fünf wählen musste. Ein erster Wermutstropfen war, dass gleich mehrere Stadtverordnete nicht dazu in der Lage waren, gültig zu wählen. Das Endergebnis: SPD 53 Stimmen, cDU 50, Grüne 45, FDP 53, Linke 41, Die FRAKTION 14, Freie Saarbrücker (AfD 2) 8, AfD 6. Und während Die Linke verzweifelt nach den Überbringern der ominösen Umschläge fahndete und wohl aus Versehen (anders können wir uns das echt nicht erklären)



dennoch gewählt wurde, fragten wir uns, in welcher Partei wohl die meisten Faschos sitzen. Fair verteilt hieße das nämlich, dass ca. 9% der SPD, 10% cDU, ca. 67% der Linken und 67% der FDP für Faschos gestimmt hätten. Klar, kann man uns doof oder Die Linke im Stadtrat stinkfaul, überflüssig und streng riechend finden, aber niemals, wirklich niemals sollte man die Rechten wählen. Zudem wurde Dr. Wohlfarth mit dreijähriger Verspätung in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Sein ausgefallener Kleidungsstil wird uns sicherlich fehlen, aber wir wünschen ihm einen schönen Lebensabend auf seiner Plantage in Costa Rica.

#EkelhAfD

Svenaël Frankhalter / Foto: Fatima Neuscheler

Danke, dass Sie Steuern zahlen

Heute reden wir einmal über Steuergeld, oder besser gesagt darüber, wie man es leichtfertig und effektiv verschwenden kann. Stellen Sie sich beispielsweise mal vor, Sie wären Generalstaatsanwalt: Sie brauchen nur eine einzige Aussage eines inkompetenten Irren, ob glaubhaft oder nicht, spielt dabei keine Rolle, und schon läuft es wie am Schnürchen. Warum sollte man sich denn auch die Mühe machen, vernünftig zu ermitteln, wenn der Job so einfach sein kann? Ehrlich, die Gerichte sind doch sowas von überlastet. Da ist es doch ´ne super Sache, wenn die Polizei sich Monate lang mit sinnlosen Sachen beschäftigt und es so schnell nicht zu einer Verhandlung kommt. Zwischen Golfplatz und Erfort bleibt halt auch wirklich nicht viel Zeit, um sich mit Fraktionen, Parteien, die dahinter stehen, deren Programmen, Niederschriften



oder sonstigen Recherchen zu beschäftigen. Oder haben Sie mal versucht, bei Tempo 270 im Porsche ein UWE-Magazin nach weißen Seiten zu durchsuchen? Außerdem fördert die Verschwendung eines jeden einzelnen Euro den Frust in der Bevölkerung und auch die Bereitschaft, kriminell zu werden, dürfte sich dadurch erhöhen. Das sichert den eigenen Job. Und übrigens: Mehr als ein Dutzend hoch besoldete Beamt:innen auf die Suche nach 800€ zu schicken, die es nie gab, statt nach den etwa 600 untergetauchten real existierenden Neonazis

in Deutschland zu fahnden, kommt in der Bevölkerung auch viel besser an. An dieser Stelle gibt es keine Pointe.

Svenael Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Betonwüste Saarbrücken

Der Juni war sehr, sehr heiß. Und damit meinen wir nicht die täglichen Selfies, die unser Oberbürgermeister morgens, vermutlich auf dem Heimweg der letzten After Hour, auf Instagram postet, sondern das meteorologische Klima. Bereits im August 2022 hat die Bundesregierung entschieden, dass Städte und Gemeinden Trinkwasser im öffentlichen Raum kostenlos zur Verfügung stellen müssen – der Stadt Saarbrücken scheint das egal zu sein. Es gibt einen einzigen Trinkwasserspender in ganz Saarbrücken. Dieser befindet sich am Landwehrplatz und scheint laut Aussagen seit Wochen nicht zu funktionieren. Menschen in finanzieller Not sind dadurch gezwungen, das Wasser aus Saarbrückens Brunnen zu trinken. Achtung: Kein Trinkwasser! Derartige Bilder aus Saarbrücken teilt unser Oberbürgermeister natürlich nicht auf seinen



Social-Media-Kanälen. Zwischen Schnappschüssen von Sonnenaufgängen, Feuerwehrfesten, Wettkrähen oder den Geburtstagen betagter Mitbürger:innen ist hierfür kein Platz. Die Innenstadt, eine Betonwüste, die sich im Sommer zu einem Glutofen erhitzt, braucht mehr Begrünung. Damit meinen wir keineswegs die grüne FDP Partner:innenpartei im Stadtrat, sondern echte Bäume. Da die Sommer in bereits absehbarer Zukunft eher an Intensität zunehmen werden, benötigen wir dringend ausreichend Wasser und

Schatten. Achja! Und natürlich öffentliche Toiletten. Das alles können Sie im Büro des Oberbürgermeisters im Saarbrücker Rathaus finden. Gewiss stellt er das alles Ihnen, seinen Lieblingsbürger:innen, sehr gerne kostenlos zur Verfügung.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Neues aus der Stadtratssitzung

Dass Sie tagsüber besseres zu tun haben, als privilegierten Stadtverordneten dabei zuzuhören, wie sie nahezu gar nichts dafür tun, diese Stadt zu einem besseren Ort zu machen, können wir verstehen. Wir, Ihre Service-Fraktion Die FRAKTION, nutzen dieses Mitteilungsblatt dafür, Sie über die neuesten Entwicklungen im Stadtrat zu informieren. Die Betonwüste Saarbrücken braucht aufgrund der klimatischen Verhältnisse umgehend mehr Stadtbegrünung. Wir haben um Ausblick möglicher Maßnahmen gebeten – bekom-

men haben wir einen ausführlichen Beitrag zum Thema Wurzeln. Nach Kenntnisnahme dieses Wikipedia-Exkurses wurden wir auf weitere Nachfrage zurück auf den Wurzeln-Beitrag verwiesen. Der Stadtverordnete Dr. Michael Franke lieferte einen sinnvollen Beitrag zum Thema Sommerstraße, der offenbar so häufig



missverstanden wurde, dass auch diese Antwort völlig willkürlich ausfiel. Auch der klitzekleine Beitrag zum Thema Tiny Houses hat leider nur ein ganz kleines bisschen Anerkennung genießen dürfen. Die Tiny Hands applaudieren dennoch. Der Pädagoge, während der Sitzung gerne Sven Sonnenhalter genannt, verliert einen wichtigen Redebeitrag zum Thema häusliche Gewalt. Für das Vortragen von Fakten, entnommen aus offiziellen Statistiken, gab es gleich zwei Ordnungsrufe. Laut OB Conradt, sei »das« nicht der Ton, der in diesen

Sitzungen herrschen sollte. Überraschung: Während des Redebeitrags distanzieren sich sämtliche Fraktionen von uns. Gegen den Antrag stimmten beide AfD's sowie die FailDP. Die anderen waren aus Imagegründen dann doch dafür.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Witzefrei

Sitzungen gibt es bis in den Herbst keine mehr – das Mitteilungsblatt, der Kompass, der Sie mithilfe literarischer Ergüsse der Autor:innen aller Stadtratsfraktionen durch die Wüste Saarbrückens navigiert, bleibt Ihnen auch während der Hitzewelle weitestgehend treu. Da wir aus unserem liebsten Comedy- und Real-satire-Format, der Saarbrücker Stadtratssitzung, derzeit also nicht berichten können, nehmen wir uns die kommenden Wochen Witzefrei und erzählen einfach, was alles nicht witzig ist: Radio-Morning-Shows, 800-€-Witze, die Social-Media-Arbeit der SPD, Erderwärmung, Trinkwassermangel im öffentlichen Raum, Die Grünen, die Saarbrücker Generalstaatsanwaltschaft, Saarbrücken selbst, Umgangsweise privilegierter Menschen mit ernsthaften gesellschaftlichen Problemen, Gentrifizierung, Securitys im Kirchgarten, die



Qualität mancher Texte in der Saarbrücker Zeitung, Leerstand in der Saarbrücker Innenstadt, Deutsche Stand-Up-Comedy, Oskar Lafontaines Puff, Hausdurchsuchungen, OB der Stadt Saarbrücken Uwe Conradt beim Morgensport, Witze, die mit »Drei...« beginnen und mit »... sitzen in einer Bar« fortgesetzt werden, dass Rechtsextremen weiterhin ständig eine Plattform geboten wird, kaputte Ticketautomaten an nahezu jeder Saarbahnhaltestelle, Ticket-kontrollleur:innen, die Texte unter, neben und über uns, die verfixxte AfD,

Junggesell*innenabschiede, die Fahrradwege, Tütenrascheln im Kino, Sommerfeste der SPD, das drohende Aus fürs Garell-Haus, Verkehrslärm und vor allem, dass wir einfach zu wenig Zeichen zur Verfügung haben.

Svenael Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Da. Für euch. Für Saarbrücken.

Vor einiger Zeit erfanden wir beim Öffnen einer Flasche Bier den Slogan »Da. Für euch.« – SPD und CDU beanspruchen beide nun diesen an Einfallsreichtum und Witz kaum zu unterbietenden Einzeiler für Einzeller:innen für sich und streiten sich öffentlich darüber, wer denn nun die wahren Urheber dieser billigen Aneinanderreihung von Buchstaben sind. Vermutlich werden sie dafür bis ins Jahr 333 zurückgehen müssen und dann bei Alexander dem Großen landen. Dass das Denkvermögen der beiden größten Parteien im Saarbrücker Stadtrat offensichtlich nicht mehr hergibt, macht uns nachdenklich und sogar fast ein bisschen traurig. Daher unterbrechen wir für 125 Sekunden unseren wohlverdienten Sommerurlaub und möchten CDU und SPD hier nun kostenlos weitere tolle Slogans zur Verfügung stellen: Politik. Für Saarbrücken. /



Saarbrücken. Hier leben wir. / Voll toll. / Ja. Nein. Vielleicht. / Wir sind super! / Leben. Liebe. Freiheit. / Wir, du, ich. / Weil ich es dir wert bin. / Zufall? Nein! / Gut, besser, ich. / Läuft bei uns. / Ihre Nummero Uno! / Des Menschen bester Freund. / Wenn's gut werden soll. / Merci, dass es dich gibt. / Ich bin doch nicht blöd. / Alles super. / Mutter, Vater, Kind. / Voll Cringe. / Katzen würden uns wählen. / Krieg. Kapitalismus. Bourgeoisie. / Weil wir es können. / Sollte reichen. / L'État, c'est moi. / Siamo tutti antifascisti. / Just do it. / Wir können gar nichts. Nicht mal Hochdeutsch. / Bier. Für Dich. / Saar. Brücken. / Nicht machen. Reden. / Nicht unser Problem. / Könnte auch schlimmer sein. / Saarbrücken. Immerhin nicht Völklingen.

Svenael Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Partykönig Uwe und seine Feste

Im letzten Jahr wurden Altstadtfest und Saarspektakel (saudummer Name) zum Kultstadtfest (auch doofer Name) zusammengelegt. Aus Kostengründen – natürlich. Nur ein Jahr später ist das Kultstadtfest bereits wieder Geschichte. Im Juli fand das Altstadtfest wie gewohnt statt, nur wenige Wochen später, Anfang August, zogen Bühne(n) und Stände 200 Meter weiter an die Saar für das nächste alljährliche Gelage. Der trostlose negative Höhepunkt dürfte gewesen sein, dass für den Spektakel-Sonntag der Wutbürger*innen-Liebling Jürgen Milski (Ex-Bruder von Zlatko) gebucht wurde, der dort seinen Müll präsentieren durfte. Innerhalb von drei Wochen hat die Pleitestadt Saarbrücken also zwei fast identische Sauf- und Fressfeste mit unnötigen „Stars“ organisiert, um so ihr Scheitern als lebenswerte Stadt gebührend zu feiern. Zwischendurch ließ es sich



Party-Uwe nicht nehmen, das Viertelfest sowie diverse Feuerwehrfeste zu eröffnen. Offenbar hat Uwe während des Sommers immer einen Hammer dabei, um jedes Bierfass, an dem er vorbei stolziert, umgehend anstechen zu können. Unter dem Applaus von Umweltaktivist:innen der SPD und der sogenannten Grünen hat Uwe auch die Moggelpackung Sommerstraße eröffnet. Was das bedeutet, kann man schon seit Jahren in der Bundes- und Landespolitik sehen, oder besser, was nicht. Ohnehin profitieren hauptsächlich die so-

genannten Grünen, deren Büro zufällig in diesem Bereich liegt, vom gesperrten Mini-Abschnitt. Aber wer hier mit wem klüngelt, (wer wen heiratet und wer wessen Kuchen anschneidet) darüber berichten wir ein anderes Mal.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević mit KI

Eine kleine Sommerbilanz

Die Sommerpause ist nun zu Ende. Während die SPD im Stadtrat ihrer Kernkompetenz nachging, nämlich nichts tun, damit aber immerhin nicht negativ auffiel, hat die SPD-Fraktion im Landtag durch, wohlwollend ausgedrückt, skurrile Videos, etwas zu sehr die Öffentlichkeit gesucht. Geeignet, um nachhaltig jedes Restvertrauen in die Landesregierung zu zerstören. Die CDU wiederum hat sich darauf konzentriert, ihren albernem Slogan, über den wir hier bereits berichteten, »Da. Für euch. Für Saarbrücken.« weiter zu etablieren, mit dem einfallsreichen Kniff, den letzten Punkt in orange zu halten. Albern. Wie gesagt. Die FDP unterhielt uns sehr gut mit ihren unbeholfenen Videos. Insofern war hier zwar mehr geboten als bei der SPD. Peinlich war's dennoch. Die andere neoliberale Partei, die sich die Grünen nennen, wahrscheinlich in Anlehnung an



die ehemals grün uniformierten Polizisten im Westen Deutschlands, tut plötzlich so, als sei ihr der Klimaschutz wichtig, gab Tipps für Fahrradtouren. Lahm. Und was ist mit Die Linke? Nun, da passierte einfach...nichts! Die Linke im Stadtrat macht dasselbe wie die Honeckers einst in Chile: die verbleibende Zeit einfach absitzen und auf das Ende warten. Was die beiden anderen Fraktionen, die man wohl mit Fug und Recht als rechtsextrem bezeichnen kann, so trieben, wissen wir nicht, vermutlich aber Dinge, die

Rechtsextreme so tun, nämlich hetzen, lügen, jammern und im Kartoffelkeller Manifeste verfassen. Spekulation, zugegeben.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Der beste Text dieser Ausgabe!

Wirtschaftsdezernent Raab hat die FDP verlassen. Kann man ihm kaum verübeln – im Gegenteil. Der steti-ge personelle Wandel im Saarbrücker Stadtrat mutet bisweilen wie der Transfermarkt im Fußball an. Nur ohne Ablösesummen in Millionenhöhe. Wobei; wer weiß das schon so genau? So hat Die Linke glatt die Hälfte ihrer Spieler:innen an Grüne und SPD verloren. Ab von der Frage, wie überhaupt irgendwer sein Kreuzchen bei dieser Trümmertruppe machen konnte; den ursprünglichen Wähler:innenwillen spiegelt das garantiert nicht wider. Von den Grünen machte sogar die Kapitänin zur cDU rüber. Und auch bei der FDP gab es Wechsel. Lediglich die Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI widersetzt sich diesem Trend. Wir als letztes Bollwerk der Demokratie – damit konnte keiner rechnen! Nicht einmal wir selbst. Zurück zur FDP. Wir sind immer



froh, wenn einer rechtzeitig den Absprung schafft. Wir verkneifen uns dabei natürlich den Namen Möllemann zu nennen. Die FDP steht für Kapitalismus, für »der Markt regelt das« und sollte akzeptieren, dass sie zur sogenannten Bückware verkommen ist – einem Auslaufmodell, das jeder Konzern vom Markt nehmen würde. Der Humor der 50er und 60er Jahre ist tot. Wie traurige Clowns stolpern die einstigen Spaßpartei-er:innen durch die sich leerende Manege. Große Nummern wie das Guido-Mobil oder Genschman gibt es längst

nicht mehr. Zirkusdirektor Hardcore-Olli Luksic liebäugelt, wie man hört, mit dem Gedanken auf Rechts-Rock zu setzen. Tut euch, tut uns, tut allen den Gefallen und lasst den letzten Vorhang fallen.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

1460 Tage im Amt: Alles Gute, Uwe!

Am 1. Oktober war es soweit: »El Guapo«, der schöne Uwe, wie er von den Grünen gerne tituliert wird, durfte auf sein Vierjähriges anstoßen. Vier Jahre Performance, Attraktivität und reine Kompetenz – so war es gedacht. Saarbrücken muss »...sexy sein, erfolgreich, etwas, womit man sich gerne identifiziert«, erklärte Uwe in einem Interview unmittelbar vor Amtsantritt. Uwe wollte mehr »Biss«, denn schließlich sollte die Landeshauptstadt nicht nur Landeshauptstadt bleiben, sondern das Zentrum zwischen Paris und Frankfurt« – eine »Pionierstadt«! »Ein Ausdruck von Angst« soll es sein, was Uwe Conradt 2019 hinter dem zögerlichen Verhalten der Stadt vermutete. Schon während seiner Kandidatur zum OB der Stadt Saarbrücken hat Uwe Conradt seine Vorstellungen kundgetan: Obdachlose brauchen keine Dächer und Geld sollte problemlos verschleudert



werden können – solange die richtigen davon profitieren. Wen interessieren Bedürfnisse derer, die nicht viel haben. Als Persönlichkeit vom Schlage Conradts umgibt man sich mit solchen auch nicht. Wir ziehen Bilanz: Enge Freundschaften mit mindestens fragwürdigen Charakteren, unzählige Social-Media-Postings, ein misslungenes Stadion, Bierfassanstiche, Dauerbaustellen, Feuerwehrfeste, Kofferübergaben, geplatze Koalition, Kommunikationsprobleme, Medallien, Afterhours und Kirmeseröffnungen. Kein Voranschreiten für die Landeshauptstadt oder der für die Bürger:innen notwendigen Lebensumstände. Danke, Uwe Conradt. Wir blicken voller Grauen auf die bevorstehenden sechs Jahre. No future in der Zukunftsstadt.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

DIE VATERLAND DIE

»Vaterland verrottet.« Was klingt wie ein Songtitel einer Schrammelpunkband wie Blockwart Breitner oder Uwe und die Kackbratzen, ist in Wirklichkeit eine Beschreibung der Ruine des an der Küste der Saar Mit- ten in der City havarierten Schiffes namens Vaterland, das zuletzt bis zu seinem Untergang als Shishabar diente. Kommt man aus Richtung Luxemburg über die A620, wird man von diesem Schrotthaufen an der Schleuse direkt vor den To- ren Saarbrückens freund- lich begrüßt. Es symbolisiert somit direkt, was eine/n er- wartet. Eine Stadt, die den Charme versprüht, sich aufgegeben zu haben und langsam vor sich hin siecht, bis der Klimawandel die Erde end- lich von der Menschheit erlöst hat. Unser Vor- stoß, das Vaterland unter Denkmalschutz zu stellen und einen Rummelplatz zu errichten, wurde leider abgelehnt. Vielleicht sollten wir



an allen Einfahrtswegen nach Saarbrücken irgend- welche Wracks, Ruinen oder Pappaufsteller des Ober- bürgermeisters aufstellen, um allen Besucher:innen der Landeshauptstadt gleich klar zu machen, dass sie nichts zu erwarten haben. Wer nichts erwartet, kann auch nicht enttäuscht wer- den. Klingt wie ein SPD-Slo- gan und wäre der erste die- ser Partei, der einen Sinn ergibt, seit Äonen von Jah- ren. Wir würden ihn den Ge- noss:innen kostenlos über- lassen, aber auch der cDU anbieten, damit erneut ein alberner Streit zwischen

den beiden Parteien vom Zaun gebrochen wird. Oder wir machen gleich eine Art Hor- rorstadt aus Saarbrücken, ein ganzjähriges Halloween town, um so Tourist:innen anzu- locken. Der Kostenaufwand wäre sehr ge- ring.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Satireparteien vor dem Aus?

Sie haben es geschafft! Hin und wieder haben wir fast keine andere Wahl mehr, als ernsthaft und unironisch Realpolitik zu betreiben! Die anderen sogenannten ernsthaften Parteien gerieren sich nämlich immer häufiger so, als wollten sie uns, die einzige wahre Satire-Partei, obsolet machen. Dass einfach so die Partei gewechselt wird, oder Unqualifizierte zu Dezerent:innen ernannt werden sollen, obwohl ein Stück Treibholz den Job genauso gut und noch dazu kostenlos machen würde, ist ja hinlänglich bekannt. Eher neu sind hingegen Politiker:innen, die sich in Partypose bei Demos ablichten lassen, auf denen Menschen verzweifelt für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfen. Mindestens ebenso würde- und respektlos: Mit breitstem Grinsen einen Schweigemarsch als vermeintliches »Wochenhighlight« abfeiern. Nein, so etwas find-



et man nicht mehr nur in Comedy-Serien wie Parks and Recreation, sondern inzwischen leider auch völlig real im Saarland (und auf Instagram). Völlig absurd wird es, wenn die Grünen, deren bekannteste Vertreter:innen in Saarbrücken sicher nur zufällig mit CDU-Mitgliedern verlobt, verheiratet oder verschwägert sind, zu einem Podcast Uwe C. (Name der Red. bekannt) einladen. Einfallsreichste Frage: Wo geht der feine Herr OB denn so am liebsten joggen? Die übrige halbe Stunde hat eben jener Zeit, sich selbst zu beweihräuen,

während er vorgefertigte Antworten auf die armen Hörer:innen einprasseln lässt. Wir erarbeiten jetzt einen Haushaltsplan fürs nächste Jahr. Für Satire sorgen ab jetzt die anderen.

Richard David Frankhalter / Foto: Melisa Lanz

Hände hoch! Meinungspolizei

Als wir letztens mit unseren Lastenrädern von der Auffrischungsimpfung kamen, bei der wir übrigens Karl Lauterbach trafen, radelten wir an einer Fridays For Future-Gruppe der letzten Generation vorbei, die sich auf die Straße klebte, um auf den Klimawandel aufmerksam zu machen. Die SUVs mit ihren PS-starken Verbrennungsmotoren standen derweil im Stau. Währenddessen halten sie sich zumindest an ein Tempolimit, das endlich flächendeckend eingeführt werden sollte. Denn solange sich kurze Strecken mit dem Auto lohnen, scheinen die Spritpreise noch immer nicht hoch genug zu sein. Wir kehrten in ein LGBTQAI+-freundliches, veganes Restaurant ein und stießen mit unseren Ingwer-Smoothies und Hafermilch-Flat Whites auf unsere Woke-ness an. Viele Themen gab es zu bereden: Alternative Energien, wie z.B. Windräder oder



Solarenergie, Wärmepumpen und deren Notwendigkeit, die Umwandlung von Parkmöglichkeiten für Autos zu Fahrradstellplätzen, die Unverzichtbarkeit hochwertigen öffentlichen Fernsehens und einer Gewährleistung eines angemessenen Gehaltes für Böhmermann, finanziert durch die GEZ. Aufruf: Liebe Mitbürger:innen, verehrte Steuerzahler:innen, einfaches Volk: Wir sind an Ihrer Meinung interessiert. Wie stehen Sie zu diesen Themen und zu unserer Fraktion, Die FRAKTION, der Partei Die PARTEI, Ihrem

seriösen Politdienstleister in Saarbrücken, im Allgemeinen?

Senden Sie uns eine Mail an:
 DIEFRAKTION@saarbruecken.de,
 per Post oder Brieftaube an:
 Rathausplatz 1,
 66111 Saarbrücken.

Svenael Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

#zsmmn war gestern - Ade DFB!

WM-Aus in der Vorrunde – wieder einmal. Niederlagen gegen die Türkei und sogar Österreich! Einzig beim Grad an Korruption sind DFB und das südlich gelegene Bergland momentan noch auf Augenhöhe. So kann es also nicht weitergehen. Zumal im kommenden Sommer die Europameisterschaft im eigenen Lande ansteht. Deshalb nun unser Appell: Die offensichtlich chancenlose DFB11 soll ihr Startrecht bei der EM an den Saarländischen Fußballbund abtreten! Aus dem Saarland stammende Kicker wie Kevin Trapp (im DFB-Trikot noch einer der Besten) wären garantiert im Boot. Jonas Hector und Patrick Herrmann könnte ein Comeback mit einem lebenslangen Vorrat an Lyoner und Ur-Pils wortwörtlich schmackhaft gemacht werden. Was spricht gegen diesen zunächst absurd anmutenden Vorschlag? Rein gar nichts: Die DFB11 kann sich



nicht weiter blamieren. Jürgen Klopp muss sich keine Fragen mehr anhören, wann er Nationaltrainer wird. Die Saarländische Nationalmannschaft kann ihre bislang lediglich ausgeglichene Bilanz gegen Österreich endlich positiv gestalten. Der Ludwigspark wird verdientermaßen EM-Stadion (bei Trockenheit). Der FC Bayern, in Person von Wurstkönig und Ex-Knasti Uli Hoeneß, kann sich dank seiner dortigen Niederlage im DFB-Pokal rühmen, auch etwas zum Erfolg beigetragen zu haben. Denn sind wir ehrlich: Ohne diesen Erfolg

würde wirklich niemand – nicht einmal wir von der Partei Die PARTEI – darauf kommen, einen solchen Text zu schreiben. Win-Win-Win-Win also! Wir gehen davon aus, dass OB Uwe Conradt die entsprechenden Schritte veranlassen wird.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Die Haushaltsanträge der FRAKTION

Leider habe ich eines der Stücke Klopapier verloren, auf denen ich normalerweise meine Notizen der Stadtratssitzung mache. Dank eines freundlichen Hinweises der FRAKTION hier nun endlich die vollständige Liste ihrer Anträge: BahnCard 100: Aus humanitären Gründen wird gefordert, allen Menschen unter Mindesteinkommen kostenlos die BahnCard 100 zur Verfügung zu stellen. Flucht muss immer möglich sein. / Saarbrücken braucht Robocops, die werden nicht krank, leiden nicht unter Gefühlen und bilden keine Gewerkschaften. Sie können Sticker abkratzen und die Stadt so leuchtend grau gestalten, wie es der OB liebt. / Jobräder statt Autos als Dienstfahrzeuge. Preiswert, gut für die Umwelt und ausreichend für ein Kaff wie dieses. / Ein Sharknado-Frühwarnsystem, denn Extremwetterlagen werden, wie Haie, immer unberechen-



barer. Manche dieser Fi-sche sind sogar bewaffnet, z.B. mit einem Hammer. / Ein neues Fußballstadion. Diesmal gebaut von externen Experten, komplett überdacht und mit Drainage. Das ist keine Zauberei. Jede andere Stadt schafft das auch, aber mit Kreisliga-Politik baut man kein Bundesligastadion. / Ein UFO-Landeplatz: Selbst wenn dies nur dazu führte, dass Darth Vader nach einem Besuch den Entschluss fasste, Saarbrücken mit seinem Todesstern dem Erdboden gleichzumachen – Immer noch besser als sechs weitere Jahre mit Uwe Conradt als OB. / Ludwigsparkstadion als Stausee: Einen Badewannenstöpsel für drei Euro kaufen, das Ding dicht machen und künftig als Stausee nutzen. Jeder hat was davon und die Sache ist weniger peinlich.

Schmoas Thäfer / Foto: Unbekannt

Neujahrsansprache

Liebe Mitbürger:innen, sehr geehrte Reptiloiden, 2023 war ein schwieriges Jahr voller Entbehrungen, politischer Enttäuschungen und schlimmer Entwicklungen. Auch uns, Ihrer Lieblingsfraktion, wurde übel mitgespielt, doch wir lassen uns nicht unterkriegen und „machen weiter, immer weiter“ (O.Kahn, Philosoph) 2024 macht auf politischer und gesellschaftlicher Ebene wenig Hoffnung, besser zu werden. Weltweit. Dazu mehrere Landtagswahlen in Bundesländern, vor denen uns früher eine Mauer schützte. Man versprach blühende Landschaften (H. Kohl, Idiot) und wir bekamen hauptsächlich Probleme. Womöglich wird es auch wieder die ein oder andere Zeitenwende (O.Scholz, Folterbefürworter) geben. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass nicht nur 431 Berliner Wahllokale die Wahl von 2021 wiederholen, sondern die Bundestagswahl vor-



gezogen wird. 2024 wird Die PARTEI eine Kommunalwahl für Sie veranstalten, mit dem Ziel, 100 % der Stimmen zu erlangen. Plus x. Leider wird der Oberbürgermeister nicht neu gewählt, so dass die Schreckensherrschaft von Uwe Conradt weitergehen wird. Gerade deshalb ist es wichtig, einen mutigen, kompetenten und leicht durchgeknallten Stadtrat zu bilden. Das schaffen nur wir, die Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI. Denken Sie an Silvester bitte daran, der Umwelt zuliebe, Feuerwerk nur in geschlossenen Räumen zu zünden. Schicken Sie Ihre Haustiere aber besser vorher in den Garten. Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch und ein frohes neues Jahr 1986.

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Es fährt kein Zug nach Nirgendwo

2024 ist da und bei den meisten dürfte sich mittlerweile Ernüchterung breit gemacht haben. Aber glücklicherweise nur bei den naiven Optimist:innen, die auf Besserung hofften. Während die Spitzenverdiener:innen sich ein schönes Leben machen, oder das, was sie dafür halten, müssen alle anderen sparen. Die Verkehrswende ist ein Griff ins Klo, denn obwohl der Sprit immer teurer wird, haben die meisten Arbeitnehmer:innen nicht die Möglichkeit, auf Bus und Bahn umzusteigen, da das Netz und das zeitliche Angebot bescheiden sind. Bei der Bahn konnte man auch ohne Streik im Dezember froh sein, wenn sie überhaupt fuhr. Wird der Bahnvorstand eigentlich von der Automobillobby bezahlt? Vermutlich. Ist es eigentlich Zufall, dass alle Fahrzeuge mit einer grünen (!) TÜV-Plakette dieses Jahr zur Hauptuntersuchung müssen? Kann sein. Ist es



eine versteckte Wahlwerbung, dass alle Ampeln Rot, Gelb und Grün sind, wie die Regierung? Möglich. Fakt ist, dass dieses Jahr ein Schaltjahr ist und dieser zusätzliche Tag auf den 29. Februar gelegt wurde. Ein Donnerstag. Ein Tag mehr, um für diesen Staat zu knechten. Hätte man sich stattdessen für den 32. August entschieden, hätten Sie, liebe Wähler:innen, einen Sonntag mehr zum entspannen gehabt. Wählen Sie in Zukunft Die PARTEI. Wir legen überschüssige Tage immer auf Sonntage.

PS: Wir finden, dass die AfD auch dieses Jahr immer noch ein rassistischer Sch**ßverein ist.

Svenael Frankhalter / Foto: Bahnhofsnostalgikerin

Wort des Jahres: »Rumuwen«

»Rumuwen«, ein neues Wort, das sich langsam aber sicher im Sprachgebrauch der Menschen, hauptsächlich natürlich in Saarbrücken, etabliert und in keinem Wortschatz mehr fehlen sollte. »Rumuwen« ist das, was unser Oberbürgermeister Uwe Conradt seit 2019 zur Perfektion gebracht hat: Je wichtiger das Thema, je größer die Aufmerksamkeit, desto stärker sein Drang zum »Rumuwen«.

»Rumuwen« kann man am ehesten damit beschreiben, dass man viel redet, gerne am Thema vorbei, dabei wenig aussagt und den Worten auch keine Taten folgen lässt. Es unterscheidet sich zum Aussitzen einer Frau Merkel oder Totstellen von Herrn Scholz (er beherrscht das so gut, dass Karl Lauterbach mehrmals am Tag seinen Pulsschlag kontrolliert), dadurch, dass Uwe eben sehr viel über die Sachen redet, die er nicht macht. »Rumuwen«



entwickelt sich zum Trend, dem gerade junge, karrieregeile Abgeordnete wie Haas (sPD), oder Dillschneider (cDU, Grüne oder FDP, wer weiß das schon) nur zu gerne folgen. Uns, liebe Mitmenschen und Reptiloiden, ist »Rumuwen« zu anstrengend. Wir haben eine festgeschriebene Faulenquote, die zu erfüllen ist. Passend zur Thematik des »Rumuwen« haben wir natürlich einen Sticker für euch parat. Abholbar während unserer Bürger:innenbrechstunden, oder nach Terminvereinbarung. Übrigens ist auch das

»Welkern« schwer im Kommen, quasi ein Synonym für angeberisches Erzählen von meist erfundenen Heldentaten. PS: Hört auf beim Thema AfD rumzuiuwen, und stellt euch deutlich gegen diese Faschisten!

Svenaël Frankhalter / Foto: Melisa Kujević

Politikverdrossenheit

Politikverdrossenheit, ein Wort so schön wie Lippenherpes. Wo kommt sie her? Nun, abgesehen davon, dass in Deutschland erstaunlich viele Menschen offenbar Neid, Gier und Egoismus für gute und erstrebenswerte Charaktereigenschaften halten (Herpes aber größtenteils ablehnen), sind viele Probleme hausgemacht. Denn die etablierten Parteien haben längst jeglichen Kontakt zum kleinen Menschen (Körpergröße egal) verloren. Beispiel gefällig? Gerne. Julien François Simons, der bis letztes Jahr Vorsitzender der JuLis (FDP) war, wechselte zur cDU und startet nun direkt mal für seine neue Partei auf Listenplatz 5 für die Europawahl. Das nennen wir Karriere. Simons schlief sicher schon als kleiner Junge in cDU-Bettwäsche. Apropos Bettwäsche: Zuhause ist der zukünftige Ehemann von Jeanne Dillschneider cDU oder doch noch die Grünen) so-



gar die Nummer zwei. Auf Listenplatz 1 hat die cDU übrigens EuRoland Theis gesetzt, den sie schon beim letzten Mal gerne nach Brüssel abgeschoben hätten. Die SPD (DGB) hat unterdessen völlig überrascht festgestellt, dass die AfD rassistisch und demokratieneindlich ist. Die von ihren SPD-Kollegen hierüber informierten Grünen reagierten ähnlich verblüfft auf diese "Neuigkeit". Einige Mitglieder von Die Linke zweifeln dies allerdings weiterhin an. Dass die JU und die Julis währenddessen auch vor der DKP warnen (7 Mitglieder, Durchschnittsalter 84) spricht Bände. Gerne würde die SPD dieses Problem entschlossen angehen, aber es ist Karnevalssaison. Da kannste nix machen.

Svenaël Frankhalter / Foto: a7 IV

Veganer Spiegeleikuchen

- Aprikosen (aus der Dose) abtropfen lassen. Backofen auf 160 °C Umluft (180 °C Ober-/Unterhitze) vorheizen. Backblech fetten oder mit Backpapier auslegen. 175 g Sanella im Topf auf kleiner Stufe schmelzen lassen.

- 200 g Zucker, 1 Packung Vanillezucker, 200 ml Sojamilch, 50 ml Sprudelwasser, 2 EL Apfelessig und die geschmolzene Sanella mit den Quirlen des elektrischen Handrührers verrühren. 450 g Mehl, 1 Packung Backpulver und 1 Prise Salz vermischen, zur Sanella-Mischung geben und kurz, aber gründlich unterrühren.

- Teig auf dem Blech verteilen, glatt streichen und im vorgeheizten Ofen ca. 20-25 Minuten goldbraun backen. Stäbchenprobe machen, am Holzstäbchen darf kein flüssiger Teig haften.



Auskühlen lassen.

- Inzwischen 500 ml Sojamilch abmessen. Puddingpulver und 100 g Zucker mischen. 6 EL Sojamilch zugeben und mit dem Schneebesen glatt rühren. Restliche Sojamilch aufkochen und vom Herd nehmen. Angerührtes Pulver mit einem Schneebesen einrühren. Pudding wieder auf den Herd stellen und unter Rühren 1-3 Minuten zu einer dicken Creme einkochen. Vollständig abkühlen lassen, dabei gelegentlich umrühren, damit sich keine Haut bildet.

- 400 ml Rama steif schlagen. In drei Portionen behutsam mit einem Schneebesen unter den Pudding rühren. Creme auf den Kuchen verstreichen und die Aprikosenhälften wie Eidotter draufsetzen – fertig ist ein veganer Spiegeleikuchen.

Svenaël Frankhalter / Foto: Souschef

Das große Quiz

Ein Mitteilungsblatt zum Mitmachen? Das gab es noch nie! Wir, Die Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI, wollen dies nun ändern. Wir stehen für Demokratie und Teilhabe. Aber wir fördern nicht nur, wir fordern auch. Und zwar Sie, liebe Lesenden, dazu auf, uns an Ihrer Intelligenz zu erfreuen und Ihr reichhaltiges Wissen aus Ihnen herauskitzeln zu dürfen. Ein Quiz für alle und die Teilnahme ist ganz einfach: Schreiben Sie die Antworten der folgenden Fragen auf eine Postkarte oder schreiben Sie einen Brief und schi-

cken Sie diese/n per Post an: Oberbürgermeister Uwe Conradt, Rathausplatz 1, 66111 Saarbrücken. Stichwort: Die PARTEI, das Quiz. 1. Wie hießen Seeler und Barschel mit Vornamen? 2. Der Oberbürgermeister von Saarbrücken heißt mit vollem Namen Uwe Severus Klaus ...? 3. Welches Wort fehlt? Wer das liest ... doof.



4. Das Gegenteil von kompetent. 5. Konjunktion (Bindevort) mit 3 Buchstaben, der erste ist ein u. 6. Ersetzen Sie bei wollte das w durch ein s. 7. Nach Skandalen oder miesen Leistungen müssen es Politiker:innen oder Trainer:innen oftmals tun, aber auch Sie, wenn Sie zu nahe an der Bahnsteigkante stehen. Setzen Sie hinter dieses Wort einen Punkt und beantworten Sie dann unsere letzte Frage. 8. Ohne zeitliche Verzögerung, unverzüglich Wir glauben, die Fragen sind nicht zu schwierig und haben auch extra prominente

Persönlichkeiten gewählt, die dem Durchschnittsalter der Leserschaft dieses Blattes (83 Jahre) angepasst sind und welche Sie kennen sollten. Einsendeschluss ist Montag in acht Tagen.

Svenaël Frankhalter / Teilnehmerin

Endlich Altpartei

Seit 20 Jahren gibt es nun die Partei Die PARTEI. Seit 10 Jahren sitzt Martin Sonne, äh, born im Europaparlament und berichtet über Lobbyismus, Korruption und Steuergeldverschwendung. Hunderte von Abgeordneten hängen mittlerweile in billigen grauen Sakkos und roten Krawatten in den Räten unzähliger Städte, Kreise sowie auch Fernsehgärten rum und machen da ihr Ding. Aber noch haben einige Journalist:innen leider nicht verstanden, dass es sich bei Die PARTEI um ein Akronym handelt – ja sogar um ein Apronym – aber wir wollen ja niemanden überfordern: Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative – PARTEI! Man schreibt ja auch nicht Spd, Cdu oder Fdp. Genauso verhält es sich mit der Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI im Saarbrücker Stadtrat. Wobei die Bedeutung der An-



fangsbuchstaben da anlassbezogen variiert. Kompliziert? Womöglich. Am besten einfach groß schreiben. Wir sind eine Partei, weil wir eine sein wollen, dafür muss man sich an etliche langweilige bürokratische Zwänge halten, erhält dafür aber nie gewollte Einblicke in politische Abgründe. Im Zuge der ungerechtfertigten Ermittlungen gegen uns, gelangten wir nun zu noch tiefergehenden Erkenntnissen darüber, wie Politik im Detail funktioniert. Dank des Einblicks in Ermittlungsakten wissen wir nun noch besser, wel-

ches Spiel hier manche Protagonist:innen spielen, wer nicht mit wem kann und wer seiner eigenen Fraktion vermutlich bei geheimen Abstimmungen in den Rücken fällt. Dazu bald mehr.

Svenaël Frankhalter / Foto: Name vergessen

Breaking News Saarland

Grüne in Völklingen wechseln zur AfD und folgen einer Tradition, denn auch Josef Adolf Dörr war jahrzehntelang bei den sogenannten Grünen. AfD in Saarbrücken reicht zwei Listen zur Kommunalwahl ein – das sind zwei zu viele. Der Rasen im Ludwigspark bekommt keine Zeit anzuwachsen, wenn er es im Sommer endlich geschafft hat, wird er ausgewechselt. Alexander Kessler bitte immer laut und deutlich begrüßen. Wolf im Bliesgau offensichtlich weitergezogen. Aus Langeweile? Der Burbacher Fischmarkt schließt nach 40

Jahren. BSW gründet Landesverband im Saarland. Schade. Sascha Haas ist unzufrieden mit seinem letzten Friseurbesuch. Jedes vierte Ei in Deutschland aus Rheinland-Pfalz, aber nur in jedem siebten steckt ein Happy Hippo. Reichsbürger in Freiheit direkt wieder eingesammelt. Immerhin. Stadt voll mit Fake-Tickets für das



DFB-Pokalfinale. Titelverteidigung: Saarbrücken bleibt Amphetamin-Hauptstadt! Katze Perle aus Trier nach 13 Jahren wieder zurück Zuhause – Wiedersehen genauso emotional wie nach drei Stunden. Ob-acht! Anzeigenhauptmeister im Saarland gesichtet! "Partei"-Politiker verspotten Welker und Ermittler. Schlimm. Übrigens, wenn die vermeintlichen Übeltäter von der Partei Die PARTEI kamen, schreibt man PARTEI groß. Ansonsten ist nicht klar, welcher Partei diese Politiker angehören. Wie oft denn noch? Deutschland

in Pink bleibt ungeschlagen. 85.800 private Waffen im Saarland – nur noch 900.000 und wir haben Vollbewaffnung. Mogelpackung Sommerstraße feiert Comeback. Und Sie sagen, hier wär nichts los.

Svenaël Frankhalter / Foto: Interessierte Bürgerin

Willkommen in Saarfähren

Wir leben in einer Stadt, deren Fluss namensgebend ist und die ehemals eigenständigen Städte Saarbrücken, St. Johann und Burbach/Malstatt miteinander verbindet. Aber das wissen Sie natürlich, schließlich haben es die meisten der Lesenden dieses Blattes noch persönlich erlebt. Dieser Fluss hat mehr Beachtung verdient. Er sollte nicht arglos über Brücken überquert werden müssen, sondern quasi auf Tuchfühlung. Mit Fähren. Wir möchten alle Brücken, bis auf die alte Brücke für Fußgänger:innen und eine weitere für Busse, abreißen und mehrere Fährstationen einrichten. Saarbrücken würde dann konsequenterweise umbenannt werden. In Saarfähren. Des Weiteren soll in Saarfähren der öffentliche Personennahverkehr deutlich aufgewertet werden. So soll beispielsweise eine weitere Saar-



bahn-Linie die beiden durch den Fluss getrennten Teile unterirdisch verbinden. Saarfähren würde auch für einen Neuanfang stehen, unbelastet von den Negativschlagzeilen der letzten Jahrzehnte als Hochburg für Drogenmissbrauch, Prostitution und unbeschreiblich schlechte Politik, als Stadt, die ihren Fussballklub im Regen stehen und die Enten im DFG verdursten lässt. Die neue Stadthymne käme von Chris de Burgh: Don't Pay the Ferryman. Denn die Fähren werden selbstverständlich kostenlos verkehren. Seebestattungen wären

möglich und würden an der Schleuse Gündingen angeboten, sodass die Asche noch ein letztes Mal die Saar flussabwärts durch die Stadt in Richtung Mosel und anschließend über den Rhein in die Nordsee schwimmen kann. Fair. Fairer. Saarfähren.

Svenaël Frankhalter / Foto: Florian S.

In die braune Tonne damit

Sehr geehrte Bürger:innen Saarbrückens und treue Lesende dieses Mitteilungsblatts, Sie haben es bald geschafft. Nur noch wenige Ausgaben lang müssen Sie die geistige Diarrhoe der beiden zerstrittenen Lager der verfixxxen AfD über sich ergehen lassen. Da die AfD in Saarbrücken, wie auch im Saarland, sich nicht entscheiden kann, wer denn nun der zukünftige Führer des Saargaus sein soll, (genders nicht nötig, da alle Protagonisten männlich sind), man sich partout nicht an Regeln halten möchte, die in Kartoffelland doch so wichtig sind, (es sei denn, es betrifft eine/n selbst) und die Dickköpfigkeit und die Liebe zu sich selbst doch offenbar größer sind als die Liebe zu Deutschland, wird die braune Bande der AfD nicht auf dem Wahlzettel für die anstehende Stadtratswahl stehen. Hurra. Und mal ganz unter uns, das wird man nicht merken,



denn außer unnötig Sauerstoff wegzuatmen, so zu tun, als würde man Zeitung lesen und vom vierten Reich träumen, haben die vier Rechtsausleger in fünf Jahren im Stadtrat nichts, aber auch wirklich gar nichts beizutragen gehabt. Außerdem fällt den beiden AfD's auch die Möglichkeit weg, menschenverachtenden oder einfach nur bescheuerten Unfug über dieses Hefchen zu verbreiten. Danke dafür. cDU, SPD, FDP und Grüne doof sowie Die Linke, SFA und bunt.saar unnötig finden, können wir auch. Und zwar besser.

Wir, die Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI repräsentieren die extreme Mitte und sind die einzige Alternative für Protest in Saarbrücken. Denn wir sind da. Für dich. Für Saarbrücken.

Svenaël Frankhalter / Foto: Mel K.

Wir sagen tschüss, AfD!

Sie sind unvermeidbar, die Momente des Abschieds und wir alle wissen, wie schwer sie sein können, haben sie doch bereits tiefe Spuren in unser aller Herzen hinterlassen. Wir alle haben sie, die Vorbilder, die Menschen, an denen wir uns ein Leben lang orientieren möchten, die wir uns stets in unserer Nähe wünschen und deren Rat wir ständig suchen werden. Bei solchen Menschen tut der Abschied besonders weh und prägt womöglich lebenslang. Und ich bin ganz ehrlich: ich hätte nie gedacht, dass mich der Abschied vor der AfD betrüben könnte. Ich hätte nie geglaubt, dass ein Abschied von Menschen, die einer in Teilen gesichert rechtsextremen Partei angehören, mich auch nur ansatzweise in eine negative Gefühlslage versetzen würde. Ich hätte nie daran gedacht, dass mir die fast bis zur Perfektion ausgereifte Handbe-



wegung Krämers, mit der er während der Stadtrats-sitzungen seine Zeitung umblättert, jemals fehlen könnte. Ich hätte auch niemals damit gerechnet, beim Gedanken an Gamanov Wehmut zu empfinden. Habe ich etwa in meiner typisch rotgrün-versifften Art Mitgefühl entwickelt? Nie im Leben! Und dennoch ist es so, meine Lieben Damen und Herren. Und dennoch ist es so! Und ich schäme mich auch nicht dafür! Nein, dafür schäme ich mich nicht! Ich schäme mich dafür, dass es die AfD selbst war, die mit ihrer Kompetenz den größ-

ten Beitrag zum Erhalt der Demokratie geleistet hat, und nicht wir!

Sven Sonnhalter / Foto: M. Kolumna

22/2024

Genug der vielen Worte

Wählt am 09.06. Die
PARTEI, sonst schreiben wir
hier nie wieder etwas.



Svenaël Frankhalter / Foto: Mel K.

7,32 % – PROJEKT100+ lebt!

Leider haben wir unser 100% plus x Ergebnis knapp verfehlt, aber dank euch haben wir jetzt weitere fünf Jahre Zeit bekommen, das noch zu erreichen, sodass wir 2029 Uwe Conradts Schreckensherrschaft beenden können. Ansonsten sind wir gerade noch etwas sprachlos über die 5.200 Wähler:innen, die ihr Kreuzchen bei uns gesetzt haben und fortan die Toiletten im Rathaus nutzen dürfen. Übrigens: Das Ergebnis bedeutet auch, dass ihr weiterhin alle zwei Wochen tolle Texte von eurer Lieblingsfraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI zu lesen bekommt.



Eine Danksagung

Nun, da die Wahl einige Tage her ist und wir seitdem einigermaßen verdaut haben, dass wir wieder nicht die absolute Mehrheit erringen konnten, wird es Zeit, Danke zu sagen. Danke an die 5200 Menschen, die die richtige Wahl getroffen haben, nämlich uns. Wir haben unsere Sitze im Stadtrat verdoppeln können und sehen uns daher als die größte Gewinnerin aller Parteien. Danke an cDU, SPD, FDP, die sogenannten Grünen und die Trümmertruppe, die sich als Die Linke bezeichnet, dafür, dass sie uns seit Jahren motivieren, selbstpolitischaktivzusein. Unkonventionell und anders, ja, mag sein, aber durchaus zielgerichtet, eloquent und meistens sehr geschmackvoll. Der rechtsextreme Verdachtsfall, die verfixxxte AfD und die Kremlpartei einer gewissen Sahra W. traten aus Angst vor uns gar nicht erst an. Gerne dürfen sich beide Parteien umgehend



**Da.
Für
euch.
Für
Saarbrücken.**

Wählt Die **PARTEI** – sie ist sehr gut!

Die PARTEI
Saarbrücken

auflösen. Danke auch an die warmen Worte, die Jane Conradt nach der Wahl für uns fand, als sie uns als eine Verschwendung von Steuergeld bezeichnete und dies, obwohl wir mit eben diesem Geld, ein wunderschönes Magazin herausgeben, das ihrem Gatten Uwe gewidmet ist. Danke an Die Linke, die sich so sehr ärgerte, dass wir ihrer stinklangweiligen Party etwas Leben einhauchen wollten, dass sie uns Beleidigungen entgegen warfen, für die sich selbst Teenager:innen in den 80ern geschämt hätten. Wir eröffnen

demnächst ein Tippspiel, wie viele von denen bei BSW landen. Leider reicht der Platz hier nicht, um allen zu danken, aber dafür haben wir jetzt ja weitere fünf Jahre Zeit.

Danke.

Melmut Frankhalter / Foto: Die PARTEI Saarbrücken

Sommerstraße

Unter Greenwashing versteht man Marketingaktivitäten, die darauf abzielen, einem Unternehmen, einer Partei oder einer Stadt ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen – ohne tatsächlich etwas dafür zu tun. Die Farbe Grün steht natürlich für Umweltschutz, der Wortteil "waschen" ist im Sinne von "sich reinwaschen" zu verstehen. Die Sommerstraße ist das beste Beispiel: Zwar rief Saarbrücken bereits 2019 den Klimanotstand aus, passiert ist seitdem aber kaum etwas. Bejubelt wird die Stagnation von den sogenannten Grünen und ihren Freund:innen von der cDU. Der cDU ist der Klimaschutz sogar so wichtig, dass sie grundlos einen Teil des St. Johanner Waldes (Hanni) roden möchte. Die Unterstützung von FDP, Linken und SPD ist ihr dabei gewiss. In Saarbrücken West sind sich SPD und cDU indes nicht sicher,



**Die einzige
Alternative,
die euch
bleibt.**

Wählt Die **PARTEI** – sie ist sehr gut!

Die PARTEI
Saarbrücken

wer denn nun Schuld ist, dass der verfixxten AfD dort ein Posten zugeschustert wurde. Leider ist erfahrungsgemäß der SPD bei geheimen Abstimmungen genauso wenig zu trauen wie der cDU. Je lauter der Haas ruft, desto misstrauischer sollte man sein, lautet nicht umsonst sinngemäß ein Sprichwort. Gewusst haben will natürlich keine/r was: Brownwashing will man sich ja dann doch nicht nachsagen lassen. Man könnte über diese Provinzposse lachen, wenn es nicht so zum Kotzen wäre. Einig wiederum sind sich

cDU, SPD, Grüne und Linke (!) in einem gemeinsamen Antrag darüber, kleine Parteien weiterhin klein zu halten. Um darauf detaillierter einzugehen, fehlt uns hier, ebenso wie in unserem FRAKTIONS-Büro, aber der Platz.

Melmut Frankhalter / Foto: Fraktionsmitarbeiterin

Die wichtigsten Fragen zuerst!

Am Dienstag ist es soweit: Die 1. Reguläre Stadtrats-sitzung der neuen Wahlperiode findet statt. Die konstituierende Sitzung vor zwei Monaten lässt für die kommenden Jahre einiges erwarten. Wird Lichtlein (bunt/sfa) weiterhin auf Krawall gebürstet sein? Wie lange werden die Sitzungen? Wird Bertucci (PD, ehemals SPD) bei Kritik dünnhäutig irgendwas vor sich hin stammeln? Wird Ritz (cDU) in Empörungsanfällen erneut Dokortitel verleihen? Wird Barbara Meyer, wenn sie die Sitzungen übernimmt, wieder denken, sie wäre Gastgeberin von Inas Nacht? Wie wird die grüne Doppelspitze aus Schmelzer (Grüne) und Dillschneider (cDU) harmonieren? Wann verlassen die ersten von Die Linke ihre Fraktion und wohin? Wird das Bündnis Sahra Wagenknecht demnächst im Saarbrücker Stadtrat vertreten sein und wieviel Linke wechseln hin?



Oder doch zuerst das Bündnis Sascha Haas? Wird diesem auch Kessler (cDU) angehören? Wird die FDP der Linie der Bundespartei folgen und vollständig zur reaktionären Autofahrer:innenpartei? Wie oft wird uns Schäfer-Meier (SPD) den Stinkefinger zeigen? Lässt Käpt. Lichtlein, Maurer und Akin auch mal zu Wort kommen? Mit wem redet Hanauer (cDU) nach der Sitzung, jetzt wo die verfixxten AfD weg ist? Wird Conradt rumuwen? Wissen nach allen Parteiwechseln alle noch, wer gerade wohin gehört (und macht das einen Unterschied?) oder sollen wir Partei-Namensschilder verteilen? Wird der Rat endlich merken, dass die Anträge von der Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI, die einzigen mit Sinn und Verstand sind? Wir sind gespannt.

Melmut Frankhalter / Foto: Anonyme Mitarbeiterin

Mitteilungsblatt-Brainstorming

Uwe

- In Berlin nennt man den Spuckschluck, den Rest unten in einer Bierflasche, Uwe. "Unten wird's eklig".

- Uwe ist ein Wrack. Es liegt seit 1975 an der Küste vor Hamburg Blankenese. Es brach nach einer Havarie in zwei Stücke, nachdem es im Nebel von der Helmut gerammt wurde, welche kurz zuvor bei einem Zusammenprall mit der Jeanne zerbrach, wie einst die Jamaika-Koalition.

- Die University of the West of England (auch bekannt als UWE Bristol) ist eine öffentliche Forschungsuniversität in und um Bristol. Für den Namen schämt man sich dort mittlerweile weitaus mehr als für das typisch englische Essen.

- Angeblich schläft Uwe seit frühester Kindheit in der Bettwäsche des 1. FC Kaiserslautern. Sein Opa nannte ihn liebevoll „du kläner Dei-wel“.



**EIN FOTO VON
SAARBRÜCKEN!**

- Der Name Uwe steht erstaunlich oft dafür, der schlechteste im jeweiligen Bereich zu sein. Uwe Boll (schlechtester Regisseur), Uwe Steimle (schlechtester Kabarettist), Uwe Barschel (schlechtester Badewannenkapitän) – um nur einige zu nennen.

- Uwe war 2023 der unbeliebteste Jungename bei Neugeborenen in Saarbrücken, knapp vor Kackfred, Jockel und Haasensascha.

- Dass die Inuit viele verschiedene Wörter für Schnee haben, ist ein Mythos, der nicht stimmt. Das Wort für gelben Schnee jedoch ist

Uwe.

- Von 131071 Wahlberechtigten bei der Stichwahl, wählten übrigens lediglich 22703 Uwe Conradt. Wie viel Prozent das sind, müssen Sie selbst ausrechnen, wir fragen das in 14 Tagen ab. Im ersten Wahlgang waren es übrigens noch weniger.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Rodung als Lösung für Klimakrise

Halbzeit für die alleinregierende PD (ehemals SPD) im Land und wenn wir alles bisher Erreichte aufzählen würden, wären wir hier fertig. Wenden wir uns also der Stadt zu, wo wir aber direkt wieder bei der Partei landen, die das S im Namen längst nicht mehr verdient. Die frühere Volks(wagen)partei, in der Zone bald unter Sonstige zu finden, steuert auch im Westen der Einstellung entgegen. Das stört die hiesigen Genoss:innen aber nicht, hier war das Ergebnis ja sehr gut und man könnte konstruktive Politik machen. Wenn man wollte. Belässt es aber bei KI-bearbeiteten Fotos von Feuerwehrrufen. Hier und da werden Schweigemärsche mit fröhlichem Gesicht als Wochenhighlight angepriesen. So läge es in der Macht der PD, die sinnlose Rodung mehrerer Hektar des St. Johanner Stadtwaldes (Hanni) an der Uni zu stoppen. Sogar



die sog. Grünen sind jetzt, wo seit dem CISPA-Ab sprung keine wirtschaftlichen Interessen mehr existieren, gegen die Abholzung. Afd, cDU und FDP sind ohnehin gegen den Walderhalt. Klar. Die Linke (künftig BSW) hat nichts mitbekommen, oder steht auf Seiten der Baumfrevler. Wer weiß das schon. Vielleicht haben sie mittlerweile was dazu gesagt. Vielleicht haben die Grünen ihre Meinung geändert. Vielleicht ist der Wald inzwischen abgebrannt. Vielleicht hatte Galileo recht, liebe Querdenkende: Vielleicht ist die Erde ein Würfel nur mit

Einsen. Wir wissen es nicht, denn während sie das hier lesen, ist dieser Text schon über eine Woche alt. Sollte er also nicht mehr aktuell sein, essen Sie ihn auf und lesen einen älteren!

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

»Wuff, Wuff!« macht D'Hondt

Wir wurden beraubt! Beraubt um die Beteiligungsfähigkeit an der Meinungsbildung im Stadtrat! Trotz eines wahrlich grandiosen Wahlergebnisses wurde der Partei Die PARTEI nicht ein Sitz in den Ausschüssen zuerkannt. Kein einziger! Lediglich unsere Anwesenheit wird geduldet: Stimmberechtigt sind wir nicht. Ebenso wenig wie SfA und bunt. saar – über 13% der Wählenden sind also nicht repräsentiert! Schuld daran ist Victor D'Hondt beziehungsweise das nach ihm benannte Auszählverfahren. Eine genauere Erklärung sparen wir uns. Schon aus Platzgründen. Fest steht allerdings, dass D'Hondt längst als überkommen gilt, da es unfaire Ergebnisse zutage fördert, die dem Wähler:innenwillen nicht gerecht werden. Kleinere Parteien werden benachteiligt, weshalb D'Hondt auch nur noch selten Anwendung findet. Schon seit vielen Jah-



ren uch nicht mehr bei der Bundestagswahl. Saarbrücken gibt sich hier wieder, wie könnte es auch anders sein, äußerst rückständig. Nun hätte dieser Mangel sogar geheilt werden können: durch Änderung der Ausschussgrößen. Darauf ließen sich die ohnehin vertretenen Fraktionen aber nicht ein – hätte ja Mehrarbeit bedeutet. Eine Sache, die insbesondere Die LINKE natürlich ablehnt. Dass die BSW-in-Spe nur ein paar Dutzend Stimmen mehr als Die PARTEI erringen konnte, scheint dabei keine Rolle zu spielen. Man hat ja eine

Stimme. Für cDU und sPD ist das Thema eh irrelevant; beide profitieren von D'Hondt. Somit bleibt uns offenbar wenig anderes übrig, als das Projekt 100+ weiter voranzutreiben. Dann gehorcht der Hund nämlich uns!

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Im VR-Zoo der Saarbrücker Politik

Innovative Ideen, seriös aufgearbeitet und durchdacht – dafür schätzen Sie, liebe Saarbrücker:innen, Ihre Fraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI. In Kürze wird der neue Haushalt verabschiedet und auch wir werden wieder viele sinnvolle Projekte vorlegen, um Ihr sauer verdientes Geld zu verschleudern. Heute wollen wir eine unserer tollen Ideen vorstellen: Wir schließen den Zoo und ersetzen ihn durch eine digitale Variante! VR-Brille auf und los geht die wilde Fahrt durch die absonderliche und nicht selten gefährliche Tierwelt

des Saarlandes. Uwus Latissimus: Special Skill ist es, das Gegenüber so lange mit belanglosen, unfassbar dämlichen Dingen zuzulabern, dass man sich gerne selbst das Hirn wegballern würde. Jeanne Lamina Obtusa: versteckt sich im tiefen Gehölz des Urwaldes, kommt nur zum Vorschein, wenn sie Möglichkeiten wittert, sich



**Für eine
Zukunft ohne
Zukunft.
Jetzt und in
Zukunft.**

Wählt Die **PARTEI** – sie ist sehr gut!

Die PARTEI
Saarbrücken

selbst in bestem Lichte darzustellen. Bos Pinguis Kesserius: träger und schwermütiger Geselle, immer daran interessiert, dem Rudelführer zu dienen, in der Hoffnung, dass für ihn auch mal ein ordentliches Stück vom Kuchen abfällt. Serpens Venetatus Piesimus: mit Vorsicht zu genießen, duldet alles in ihren Reihen, was ihren verrückten Ideen entspricht. Beim kleinsten Zucken versprüht sie aber Gift und scheut sich nicht, Bündnisse mit anderen ekelhaften Spezies einzugehen. Nicht zu vergessen Brutus Haasimus: eng verwandt

mit Jeanne Lamina Obtusa – eine ganz gefährliche Spezies, spielt Wohlwollen und Gemeinschaftssinn vor, hat aber stets nur das eigene Wohlergehen und Vorankommen im Blick.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

5 Jahre Uwe: Die Halbzeitbilanz!

Fünf schier endlos lange anmutende Jahre ist Uwe nun schon unser aller OB. Im Fußball werden in der Halbzeitpause oftmals die Karten neu gemischt und Underperformer ausgetauscht, gerade wenn es echt beschissen läuft. Beim Stadtrat ist das, wenn auch nicht in ausreichendem Maße, infolge der Wahlen auch tatsächlich geschehen. Die PARTEI ist nun beispielsweise in doppelter Stärke vertreten – Dank Ihnen, unseren Wähler:innen! Demgegenüber besitzt Uwe sowas wie einen Freifahrtsschein, oder um im Bild zu bleiben: eine Einsatzgarantie, Leistung ist irrelevant, vom Platz kann er ohnehin nicht gestellt werden. Das hält uns, Die FRAKTION, aber natürlich nicht davon ab, Halbzeitbilanz zu ziehen. Uwes exzessive Social-Media-Aktivitäten, alleine auf Instagram weit über 800 Postings, werden wir dabei unberücksichtigt lassen und uns ausschließlich auf



politische Erfolge beschränken. Und da sieht es aus wie folgt:



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und bis zum nächsten Mal,
Eure Lieblingsfraktion Die FRAKTION der Partei Die PARTEI.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Haushalt 2025

In der kommenden Stadtratssitzung geht es um den Haushalt '25. Alles wird teurer und das bereitet Ihnen, liebe Wähler:innen, natürlich Sorgen. Die Stadt braucht mehr Geld für Personal, Infrastruktur und Zeugs. Einsparungen wären wichtig, aber damit tut sich Uwe traditionell eher schwer. Deshalb sind nun Sie, liebe Wähler:innen, mit Sparen dran (#DankeUwe). Sie können das! Wir wissen es! Deshalb gibt's nur hier und heute wertvolle Spartipps von Ihrer Servicefraktion Die FRAKTION. Vollkommen gratis natürlich, schließlich steht bei uns nicht das Eigeninteresse im Vordergrund. Ersparnisse sollten Sie dann nicht in Bitcoin oder ähnlichen Quatsch investieren, sondern noch sinnloser verschleudern. Klingt unmöglich? Weit gefehlt! Investieren Sie in den Saarbrücker Einzelhandel, indem Sie so viel völlig unnützes Gedöns kaufen, wie



nur möglich. Weihnachten steht vor der Tür. Ein toller Anlass! Win-win noch zudem, Ihre Einsparungen fließen so nämlich teilweise in den Haushalt der Stadt. Und die hat es bekanntlich bitter nötig! So leidet unser OB unter einer Art Putzzwang, dem er qua Position natürlich nicht selbst nachgeht. Wie viel er 2024 für das Entfernen von Stickern etc. ausgegeben hat, möchte uns Uwe – nicht zu verwechseln mit: "Uns Uwe", dem ehemaligen Adidas-Vertreter aus Hamburg – nicht verraten, aber im Jahr 2025 wird es locker das Doppelte sein. Dafür spart die Stadt leider am Platz, der den Fraktionen hier im Mitteilungsblatt zur Verfügung steht, wodurch wir nun doch nicht mehr zu unseren spannenden Spartipps kommen. Schade.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Untergang des Abendlandes abgesagt

Am 14.11. lud die Stadt zu einer Infoveranstaltung in die Willi-Graf-Schule. Thema war die geplante Geflüchtetenunterkunft im Willi-Graf-Haus, das – aus Gründen – nicht mehr so heißen darf. Das konnten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Zu unserem Bedauern und damit leider auch zum Nachteil dieses Mitteilungsblattes gibt es von unserer Seite nur wenig Kritik an den Ausführungen der anwesenden Politiker und Verbände zu üben. Das tut uns selbst am meisten weh; können Sie uns glauben! Deutlich schmerzhafter waren aber die mitunter glatt rassistischen Kommentare einiger (weniger) Besucher*innen. Dumm nur, dass selbst die Polizei die Erzählung vom kriminellen, gewalttätigen Ausländer so gar nicht bestätigen wollte: „Keinerlei Auffälligkeiten in der Umgebung bereits existierender Unterkünfte.“ Autsch, das saß!

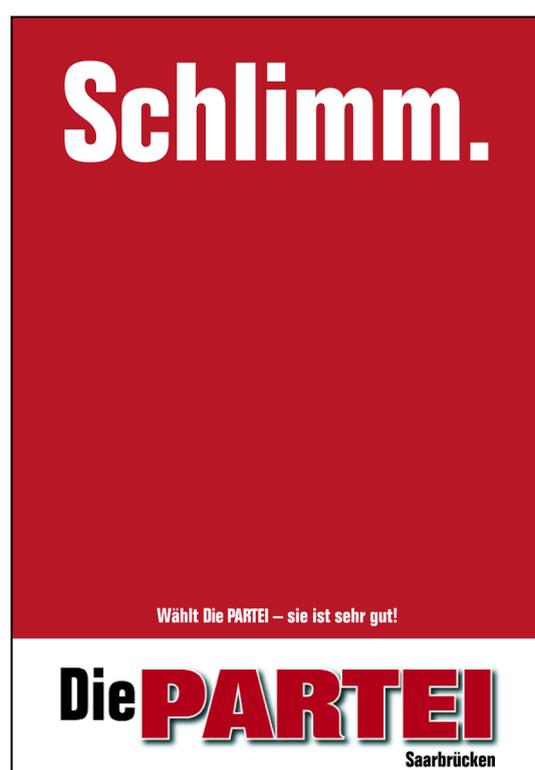


Aber wen interessieren schon Fakten? Also nächster Versuch, dieses Mal hinterlistiger: Unter dem Vorwand, die Gegend könne an Lebensqualität verlieren, versuchte eine mehr oder weniger bekannte Immobilienunternehmerin mal wieder Stimmung gegen die Unterkunft zu machen. Die Sorge um möglicherweise sinkende Mieteinnahmen spielte aber wohl eine größere Rolle für die „Dame“: Den eigenen wirtschaftlichen Vorteil über das Schicksal von vor Krieg und Vertreibung geflohenen Menschen zu stellen, ist schon von besonderer Ekelhaftigkeit! Dann gab's noch den Typen, der dauernd wissen wollte, wo denn Uwe steckt. Das konnte oder wollte keiner beantworten. Offenbar waren nicht nur wir ganz froh, dass der OB mal nicht anwesend war.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Haushalt 2025: Arm und unsexy

Die Verabschiedung des Haushalts galt mal als vornehmstes Recht eines Parlaments. Im Saarbrücker Stadtrat ist das anders: Vornehm war da wenig, weder das aufgelaufene Defizit in Millionenhöhe, noch die überwiegend inhaltsleeren Redebeiträge und schon gar nicht der unangekündigte Besuch eines ebenso lautstarken wie sichtlich angetrunkenen Lafontaine-Anhängers. Aus der Reihe tanzten mussten also wieder einmal wir, Ihre Lieblingsfraktion. Von schlichter Brillanz war etwa unser Antrag, das Flugbahnnetz des fliegenden Weihnachtsmannes über die gesamte Stadt auszudehnen. Sie werden sicher davon in der Zeitung gelesen haben. Dort ist man von unserem Vorschlag, der den ÖPNV zweifelsfrei revolutionieren würde, offensichtlich überzeugt. Die Ablehnung traf uns deshalb hart. Den Abgeordneten der übrigen Fraktionen fehlt wohl



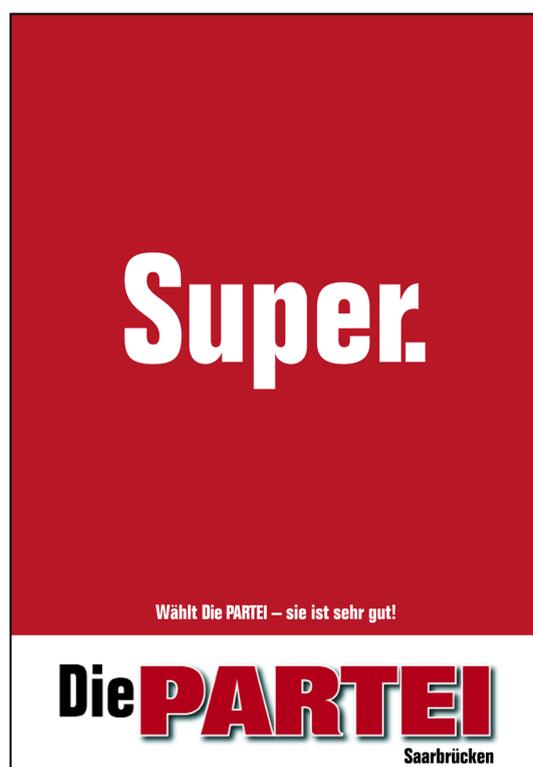
fehlt wohl die Weitsicht für ein solches Projekt. Ebenfalls abgeschmettert wurde unser Antrag, der die Umwandlung der momentanen Betonwüste, die sich Landwehrplatz nennt, in lebenswerten Raum zum Ziel hatte sowie die Errichtung einer Uwe-Statue anstelle des sündteuren Neubaus des Congresszentrums. Hier stand den "Kollegen" zweifelsfrei der Fraktionszwang im Weg. Gerne würden wir Sie an dieser Stelle noch über unsere weiteren tollen Vorschläge informieren; leider wurde aber auch der Antrag auf zusätzlichen

Platz in diesem Mitteilungsblatt negativ beschieden. Keine Überraschung, haben die übrigen Fraktionen doch generell eh wenig Substanzielles zu sagen. Und damit verabschieden wir uns für heute. Wie immer vornehm, Ihre FRAKTION.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI

Super Rutsch ins Superjahr 2025!

Die Haushaltssitzung hat vor allem eines gezeigt: Saarbrücken ist pleite und Besserung ist nicht in Sicht. Schuld sind natürlich die anderen: Russen, Amis, Chinesen, Marsianer – suchen Sie sich etwas aus. Wie immer kurz vor dem endgültigen Kollaps versucht man verzweifelt, alles schön zu reden und als super zu verkaufen – als Superbrücken sogar! Und das ist zur Abwechslung nicht mal ein Scherz von uns. Für superviel Geld hat die Superverwaltung nämlich, unter Federführung von Super-OB Super-Uwe, ein superpeinliches, superalbernes, an superschlechten Wortspielen kaum zu unterbietendes Konzept des Fremdschämens für unsere superpleite Landeshauptstadt Saarbrücken entwickeln lassen. Mehr als 100 Millionen Euro sollen für diverse Superprojekte ausgegeben werden, stellen Sie sich jetzt bitte ein Lied von Supertramp vor und



setzen Sie sich bequem hin, denn unser geliebter St.Johanner Markt soll zum Supermarkt werden! Als wir beim Super-Mario-Kart-Spielen auf unserem Super Nintendo eine kurze Pause einlegten und dieses Konzept etwas näher betrachteten, bekamen wir erst einen Superlachenfall und dann das Gefühl, dass da einige Menschen super fehl am Platz sind. Superbrücken nennen sie es und direkt mussten wir an die supermarode Jönnisbrücke denken, dann an die Fechninger Talbrücke und schließlich an die sogenannte So-

Da-Brücken St.Arnual. Da waren wir schon wieder etwas versöhnt, weil uns wieder supertoll vor Augen geführt wurde, dass es mittlerweile in Saarbrücken zur Tradition geworden ist, dass alles superscheisse läuft.

Melmut Frankhalter / Foto: Die FRAKTION der Partei Die PARTEI



